

General-Anzeiger

123

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: D. Rathenaustr. 50

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Vergleiche Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Streifen 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm (26 mm breit) 60 Pfennig. — Anzeigenrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Vollständiges Verzeichnis der Anzeigenpreise ist bei der Redaktion erhältlich.) — Erlaubnisort ist Elberfeld.

Verlin 1927
Gesetzliche und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Hauptredaktion: Amt Senckenberg Nr. 10428, 13679 und 974

Druck und Verlagsanstalt: — Druckpreis halbjährlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. für teleph. Aufnahme wird keine Gebühr erhoben. Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder Streit können Organisationsrechte nicht berücksichtigt werden. Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 47 — 40. Jahrgang.

Donnerstag den 25. Februar 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Die Genfer Schlingen.

Chamberlain im Reiche Frankreichs. — Die Gefahr eines Kompromisses.

Die Reichsregierung erstreckte am Mittwoch in einer Kabinettsitzung die mit der bevorstehenden Genfer Tagung des Völkerbundes zusammenhängenden Fragen, wobei sich volle Einmütigkeit der Auffassung ergab. Reichsminister Dr. Luther und Reichsaussenminister Stresemann werden sich als Vertreter des Reiches nach Genf begeben.

GA. Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtber.) Die Reden, die gestern von dem französischen Ministerpräsidenten Briand und von dem englischen Außenminister Chamberlain gehalten worden sind, haben in maßgebenden deutschen politischen und parlamentarischen Kreisen nicht nur Aufsehen, sondern auch beträchtliche Beunruhigung hervorgerufen, da sie nicht nur die große Verwirrung zeigen, die über die Frage der Ratsfrage noch besteht, sondern auch die Vermutung rechtfertigen, daß zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem englischen Außenminister ein Einverständnis in dieser wichtigen Frage zum mindesten bestanden hat, das für Deutschlands Entschlüsse von sehr weitgehender Bedeutung hätte sein müssen. Wie weit die sich aus einem derartigen Übereinkommen zwischen London und Paris ergebende Entwicklung inzwischen eine andere Richtung eingenommen hat, als es in den beiden Hauptstädten geplant war, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Der Beschluß des heutigen Kabinettsrats aber, auch den Reichskanzler mit der Führung der Genfer Delegation zu beauftragen, zeigt mit aller Deutlichkeit, daß man hier befürchtet, in Genf vor Entscheidungen größter Ausmaßes gestellt zu werden, die die Anwesenheit des Reichskanzlers erfordern.

Dem Beschluß des Kabinetts ist also eine große politische Bedeutung beizumessen. Chamberlains Rede zeigt deutlich, daß er für seine Person wenigstens für eine Vermehrung der Ratsfrage eintritt, ohne allerdings darauf einzugehen, ob die Zahl der ständigen Mitglieder erhöht werden soll und zu welchem Zeitpunkt, ob bereits im März oder erst im September. Er begründet das mit der Notwendigkeit einer „Reform“ des Völkerbundesrats, von der man aber bisher noch nichts gehört hat. Nach der Auffassung der maßgebenden Faktoren der Reichsregierung ist offenbar beabsichtigt, eine solche „Reform“ erst im September zur Erörterung zu stellen, so daß im März nur die Frage des ständigen Sitzes für Deutschland zur Debatte stehen würde. Dieser ständige Sitz ist, darüber besteht kein Zweifel mehr, für Deutschland gefährlich, und zwar im unmittelbaren Anschluß an die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Wenn aber im September die „Reform“ in Angriff genommen werden soll, ist selbstverständlich, daß bereits bei der jetzigen Tagung des Bundes über die Möglichkeiten einer solchen „Reform“ gesprochen wird, also auch mit den deutschen Delegierten, die sich dann sehr bald vor die Notwendigkeit gestellt sehen werden, ihren Standpunkt mit aller Deutlichkeit festzulegen. Es scheint jedenfalls sicher, daß die „Reform“ Verhandlungen nicht mehr ohne Deutschland, sondern nur mit Deutschland geführt werden, und zwar aus der Hoffnung heraus, daß sich die deutsche Regierung im Laufe der diplomatischen Verhandlungen zu einer Kompromißformel bereit finden lassen werde. Da aber das Wort „Reform“ nichts anderes ist als eine schamhafte Umschreibung für eine tatsächliche Erweiterung des Völkerbundesrats durch mehrere Staaten, unter denen sich auch Polen befindet, so ergibt sich daraus die Erklärung Deutschlands von selbst.

Wertwüdigkeit mehrten sich im Auslande in diesem Zusammenhange die Stimmen, die sich gegen den Artikel der Völkerbunds-Satzung richten, der für die Beschüsse des Rats Einstimmigkeit voraussetzt. Diese Einstimmigkeit ist aber eine der wichtigsten Bestimmungen des ganzen Völkerbundes, ist auch von jeher die Voraussetzung gewesen, die Deutschland veranlaßt hat, den Vertrag von Locarno zu unterzeichnen. Denn nur auf dem Wege über eine Einstimmigkeit hat Deutschland überhaupt die Möglichkeit, entscheidend in den Gang der Entwicklung einzugreifen und Beschlüsse zu verhindern, die nicht nur Deutschland in außerordentlich schwierige außenpolitische Situationen bringen, sondern die auch direkt die in Locarno getroffenen Vereinbarungen abschwächen oder gar aufheben könnten. Man befürchtet also, daß auf dem Wege

über diese „Reform“ Verhandlungen nicht nur der Rat in einer Weise ausgeschaltet werden soll, die den Voraussetzungen widerspricht, unter denen sich Deutschland zum Eintritt entschlossen hat, sondern daß auch Bestimmungen der Satzungen eine Fälschung bekommen sollen, die Deutschlands Einfluß bis zur Bedeutungslosigkeit herabmindern.

Dieser Verdacht wird noch erhöht durch die Kommentare, mit denen die Pariser Blätter die Rede Chamberlains begleiten. Kommentare, aus denen deutlich die Hoffnung hervorgeht, daß das gesamte englische Kabinett seinen Widerspruch erheben würde, wenn die Mehrheit des Völkerbundes eine solche Erweiterung fordert.

Unter diesen Umständen wird man verstehen, wenn man in parlamentarischen Kreisen, und zwar bis weit in die Sozialdemokratie hinein, dieser Entwicklung sehr ablehnend gegenübersteht. Auf der rechten Seite man zurechtfindet von einer „Verschärfung der Völkerbunds-Ratsfrage“, von einem „Reich von Schlingen“, und unterstreicht scharf den Wunsch, daß sich die Regierung diesmal endlich bindende Garantien dafür verschafft, „daß sie nicht wieder das Opfer eines Vertrages wird“. Die Garantien wird man sich in den Tagen des März in Genf verschaffen müssen.

Der Reichskanzler wird unter diesen Umständen in der Völkerbundsammlung des Bundes die Eintrittsrede für Deutschland halten. Es wird sich dabei selbstverständlich nur um eine sachlich nüchterne Erklärung der deutschen Regierung handeln können. Außenminister Stresemann wird dann die Interessen Deutschlands im Rat selbst wahrnehmen. Wenn die notwendige Klärung eingetreten ist, wird der Reichskanzler Genf wieder verlassen, voraussichtlich am 12. März, also vor dem Abschluß der eigentlichen Tagung.

Berlin, 25. Febr. (Drahtb.) Zu dem gestrigen Beschluß des Reichskabinetts, daß sich Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann als Vertreter des Reiches nach Genf begeben werden, finden sich in den Blättern noch einige ergänzende Mitteilungen. Die Abreise der deutschen Abordnung wird, wie es in der „Vossischen Zeitung“ heißt, am 6. März erfolgen, denn am Sonntag dem 7. März sollen vertrauliche Besprechungen zwischen den Delegierten der Hauptmächte stattfinden, die sich vor allem auf die Frage der Vermehrung der Ratsfrage und des Zeremoniells beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beziehen dürften. Auch der „Sozial-Anzeiger“ weist von einer derartigen Vorbereitung in Genf zu berichten. Nach einer dem Blatt aus Genf zugegangenen Depesche soll in den dortigen Völkerbundkreisen damit gerechnet werden, daß eine Einigung auf folgender Grundlage zustande kommen werde: Spanien soll einen ständigen Sitz im Völkerbund erhalten, während Polen einen nichtständigen Sitz bekommt und für seine Wünsche auf einen ständigen Sitz auf den Herbst vertichtet würde. Im „Berliner Tageblatt“ wird jedoch noch einmal die Einzelheiten der öffentlichen Meinung in Deutschland unterstrichen, daß Deutschland auf seinen Eintritt in den Völkerbund verzichten muß, wenn vor seinem Eintritt oder gleichzeitig damit irgendeine Änderung in der Zusammensetzung des Rates vorgenommen und so in illoyaler Weise die Voraussetzungen verschoben werden, die im Augenblick der Annahme Deutschlands vorliegen. Wie der deutsche Reichskanzler und der deutsche Reichsaussenminister in Locarno aufrichtig an einem Werk, das den Frieden sichern sollte, mitarbeiten, so würden sie, wenn man dieses Werk durchaus vernichten will, gemeinsam die notwendigen Erklärungen abzugeben haben, und deshalb, so nimmt das Blatt an, reist Dr. Luther mit nach Genf.

Optimismus.

Die vom Auswärtigen Amt informierte „Tägliche Rundschau“ schreibt: „Es ist schwer, aus den widersprechenden Nachrichten über die Aenderungen des Völkerbundesrats ein klares Bild darüber zu gewinnen, was vorgeht. Aber soviel ist doch klar, daß sich Briand und Chamberlain auf dem Rückzuge befinden und aufeinander nur befehligen, diese strategische Rückzugslinie so geistig wie möglich auszubauen, dabei geht es selbstverständlich nicht ohne harte Rückschlüsse ab.“

Dieser Optimismus vermögen wir nicht zu teilen.

Freie Hand für Chamberlain?

GA. London, 25. Febr. (Eig. Drahtb.) Das englische Kabinett hat noch nicht endgültig Stellung zu der Frage der Erweiterung des Völkerbundesrats genommen. Es erscheint fraglich, ob eine Veröffentlichung darüber beabsichtigt ist. Die gestrigen Erklärungen Lord Cheffields im Oberhaus lassen vielmehr vermuten, daß man Chamberlain in Genf freie Hand lassen will. In den englischen Zeitungen wird

die Lage in diesem Sinne besprochen. Nach Ansicht des „Daily Telegraph“ besteht in dem englischen Kabinett eine Gruppe, die die Angelegenheit als so wichtig ansieht, daß sie eine endgültige Politik für die das Kabinett verantwortlich sei, verlangt. Dies ist notwendig, um unter allen Umständen Staaten wie Schweden, Holland und die Schweiz, die gegen Polens Zulassung sind, den Rücken zu stärken. Die Dominions hätten ihre Ansicht kundgegeben, den schwedischen Standpunkt zu unterstützen. Die Worte Cheffields, daß die Regierung sich an die allgemeinen Grundsätze halten müsse, wird von der „Westminster Gazette“ dahin ausgelegt, daß man allgemein glaube, das Kabinett begünstige die polnischen Forderungen.

„Daily News“ schreiben: Chamberlain ist wie eine dumme Fliege in das Reich Frankreichs gegangen. Wenn er von vornherein eine feste Meinung gehabt hätte, wäre die ganze Krise nicht entstanden, durch die der Völkerbund in seinen Fundamenten erschüttert wird. Sollte er sich zu weit festgelegt haben, so bleibe nichts übrig als sein Rücktritt. Dies wäre aber immer noch vorzuziehen als wenn er mit eigenen Händen das Werk von Locarno untergraben würde.

„Daily Herald“ legt die Worte Chamberlains so aus, daß das Kabinett hinsichtlich der Ansprüche Polens zu einem Entgegenkommen bereit sei, aber dafür den entsprechenden Preis verlange.

WTB. London, 25. Febr. (Drahtb.) Der Londoner Korrespondent des „Pett Journal“ will aus autorisierter Quelle erfahren haben, daß die englischen Minister immer mehr einem Kompromiß in der Frage der Zulassung eines ständigen Sitzes an Polen im Völkerbundsrat zuneigen. Man werde Polen anempfehlen, sich bis zur nächsten Herbsttagung zu gedulden. Die Forderung Polens würde dann in weitgehendem Maße geprüft werden, und es sei wahrscheinlich, daß ihr alsdann Genugtuung gewährt werde.

Keine Bindung durch das Oberhaus.

GA. London, 24. Febr. (Eig. Drahtb.) Im Oberhaus brachte heute Abend Lord Parmoor folgenden Antrag ein:

Es ist aus Anlaß des Antrags Deutschlands auf Zulassung zum Völkerbund und zu einem ständigen Sitz im Völkerbundsrat in Uebereinstimmung mit dem Vertrag von Locarno nicht wissenschaftlich, die Frage der allgemeinen Umgestaltung des Völkerbundesrats auszuwerfen, oder die Zahl der Ratsmitglieder zu vermehren. Jeder Gedanke dieser Art ist verhängnisvoll für den internationalen Geist allgemeiner Freundschaft.

Lord Phillimore erklärte, daß die Zahl der Mitglieder des Rates begrenzt bleiben müsse, wenn dem Rat nicht jede Wirkung genommen werden solle. Graf Beauchamps hielt es nicht für angebracht, die Regierung jetzt bereits zu einer Erklärung in einer so delikaten Frage zu zwingen.

Lord Cheffields erwiderte im Namen der Regierung, er hoffe, daß in nächster Zeit eine ausgedehnte Debatte über diese Angelegenheit möglich sein werde. Die Frage der Zulassung weiterer Mitglieder zum Rat sei sowohl im Völkerbund als auch im Rat selbst schon früher erwogen, jedoch solange zurückgestellt worden, bis Deutschland Mitglied des Bundes sei. Cheffields lehnte die Darstellung, als ob durch eine Erweiterung des Rates der Einfluß Deutschlands ausgeglichen werden solle, ab und forderte das Oberhaus auf, den englischen Vertretern in Genf völlig freie Hand zu lassen. Die Regierung wird, bevor Chamberlain nach Genf reist, die Richtlinien für die englischen Vertreter festlegen.

Darauf lehnte das Oberhaus den Antrag Parmoors ab.

Was alles gefaselt wird?

Berlin, 24. Febr. (Drahtb.) Das WTB teilt mit: Der „Manchester Guardian“ bedauert in einem Leitartikel, daß Deutschland gegebenenfalls bereit sein würde, Polen einen ständigen Sitz gegen die sofortige Räumung des Rheinlandes zuzugestehen, und bemerkt, wenn das Deutsche Reich Ratsfrage gegen besondere Vergünstigungen verlaufe, würde es den Völkerbund für ausschließlich deutsche Zwecke mißbrauchen.

Diese Ausführungen des „Manchester Guardian“ sind vollkommen unverständlich. Weder von deutscher amtlicher Seite noch in der deutschen Öffentlichkeit ist jemals die Möglichkeit angedeutet worden, daß Deutschland bereit sein könne, seine Haltung in der Frage der Ratsfrage von irgendwelchen Deutschland zu gewährenden Vergünstigungen abhängig zu machen.

Rein Austritt Polens aus dem Völkerbund.

WTB. Warschau, 25. Febr. (Zuspruch.) Die Nachricht, Ministerpräsident Graf Stronski habe dem englischen Gesandten in Warschau erklärt, daß Polen, wenn es keinen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhalte, aus dem Völkerbund austrete und sich Rußland nähern müsse, wird amtlich demontiert.

Die Ergebnisse des polnischen Spionagerummels.

Polnische Brandstifter-Drohungen. — Die neue Terrorwelle in Ostpreußen. — Was der polnische Staatsanwalt sagt. — Die Aktion des Präsidenten Calonder. — Die polnische Bescherde beim Völkerbund.

(Von unserem ostpreussischen Mitarbeiter.)

Kattowitz, 24. Februar.

Die Untersuchungsaktion gegen den Deutschen Völkerbund und gegen die verhafteten Angehörigen der deutschen Minderheit ist zwar noch nicht abgeschlossen, sie läßt aber doch schon erkennen, daß es sich hier im Endeffekt um eine gewaltige Zersplitterung handeln dürfte. Die ganze Aktion sollte zu einem vernünftigen Schluß gegen das Deutschland in Polen werden, dem schon angesichts des polnischen Kampfes um den Ratsitz in Genf die größte Bedeutung zukam. Nach Abgabe der ersten amtlichen Erklärungen schrieb der in Kattowitz erscheinende „Kultur, Kunst, Gd.“ die folgenden Worte: „Ganz Schließen wurde durch die Kreuzritterpläne mit einem Red von Verrat umspinnen. Die deutsche Mafia unter der Führung von dem Moment der Annäherung Schlesiens an nach Weisungen aus Berlin, Breslau und Preußen systematisch das Gedächtnis des polnischen Staates, wenigstens an den Grenzen und legte Minen unter die Fundamente, um in einem passenden Augenblick eine dem Weltfrieden gefährliche Explosion zum Ausdruck zu bringen.“ Mit solchen Methoden glaubte man dem Auslande das Gruseln beibringen zu können. Zugleich erlaube man sich aber auch stramme Kriegsdrohungen, denn das gleiche Blatt schrieb an anderer Stelle weiter: „Der weiße Adler wird niemals in Schlesien und Pommern fliegen; höchstens daß ganz Europa mit ihm zusammen in den Abgrund stürzen würde.“

Der Erfolg einer solchen maßlosen Hege ist nicht ausgeblieben: Eine große Terrorwelle flutet über Ostpreußen. Nicht ein Tag vergeht seit Beginn der deutsch-feindlichen Aktion, an dem nicht Deutsche überfallen und verprügelt werden. Am schlimmsten war es nach der Verdrängung des Stetteninpektors Samprich, wo zahlreiche Deutsche, die an dem Begräbnis teilgenommen hatten, überfallen wurden. Aus den Restaurants werden die Deutschen herausgeholt und in gefährlicher Weise mißhandelt. Polizeibeamte und Beamte anderer staatlicher Organisationen stehen untätig dabei oder heben ganz und gar noch, wie das am letzten Sonntag in Emanuelstagen der Fall war. Die polnische Regierung hätte also ihrerseits alle Ursache, um Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung bemüht zu sein. Sie treibt dagegen Spionagerummel mit Eifer fort, obwohl sehr auch der Staatsanwalt offiziell erklärt hat, daß die Aktion sich weniger gegen den Deutschen Völkerbund richtet, sondern nur gegen bestimmte Personen, die sich in seinem oder auch ohne seinen Auftrag zum Schaden Polens betätigten. In diesem Zusammenhang sprach der Staatsanwalt dann davon, daß die kommende Anklage sich auf politische und militärische Spionage, Weitergabe von Informationen an eine fremde Regierung, Weitergabe von Nachrichten für politische Zwecke an eine fremde Regierung und auf die Erleichterung von Desertionen beziehen würde. Irgendwelche bestimmten Anzeichen hat der Staatsanwalt dagegen nicht gemacht. Eine gleich allgemein gehaltene Anklage wurde erst vor Jahresfrist erhoben. Der Erfolg war damals aber nur der, daß die unzufriedenen Verhafteten nach einer Reihe von Wochen und auch Monaten wieder freigelassen wurden, daß aber die Gerichtsverhandlungen bis heute, also nach rund einem Jahre, noch nicht hatten enden können. Die Ueberzeugung im Deutschland Polens ist heute größer denn je, daß sich die verhafteten Deutschen nicht das geringste Verbrechen oder Verbrechen haben zuschulden kommen lassen. Der polnische Staatsanwalt wirkt jetzt so allgemein gehaltenen Anklagen in die Öffentlichkeit, obwohl er in den nächsten Tagen selbst aussprechen mußte, daß das „Material“ noch gar nicht gesichtet sei. Die deutschen Abordneten im Sejm haben ihrerseits eine Klärung der Angelegenheit angestrebt, indem sie einen Dringlichkeitsantrag einbrachten, dessen Dringlichkeit von sämtlichen polnischen Parteien mit Einschluß der polnischen Sozialdemokratie, die in ihrem Programm den Schutz der Minderheiten vorsteht, abgelehnt wurde. Ein ähnlicher Antrag der Deutschen im Warschauer Sejm ist bisher noch nicht zur Verhandlung gekommen.

Die deutsche Minderheit hat den Schutz der Gemischten Kommission angerufen und der ehemalige schweizerische Bundespräsident Calonder, der Präsident der Gemischten Kommission, hat sich an die polnische Regierung gewandt, bisher aber nur erreicht, daß er eine Liste der verhafteten Deutschen bekam. Die Polen stellen die ganze Aktion natürlich als eine rein juristische hin, in die auch die Gemischte Kommission nicht eingreifen könne.

Nur eine Wiederholung der seit sieben Jahren gemachten Erfahrung ist es, wenn sich ausgeredet in diesem Augenblick die Polen in Deutsch-

den. Magda
Frankfurter
Sängerinnen.
fiatung beson

Schuh u. Strumpf

Dieser
billige Verkauf
beginnt
heute

Wo immer Sie mit den Menschen zusammentreffen, man wird Sie vom Kopf bis zu den Füßen mustern. — Es mag einer noch so nachlässig angezogen sein, es macht einen angenehmen Eindruck, wenn er gutes Schuhzeug und tadellose Strümpfe trägt. — Man kauft sie in unseren reich sortierten Lägern zu wahrhaft

leicht erschwinglichen Preisen!

Schuhe

Dam.-Einspangenschuhe echt Chevr., mit Cuba-Abs. u. Gummifil, mod. Form, Paar 6.90	Dam.-Einspangenschuhe in braun Spezial, Box, Rah- menarbeit..... Paar 7.90	D.-Zweispangenschuhe Lackled. m. Seitendurchbruch Pin.-Abs. bewährt, Qual. Paar 9.75
D.-Zweispangenschuhe Lackleder mit Lederfutter. Pin.-Abs., mod. Form, Paar 10.50	D.-Zweispangenschuhe Lackleder, gut. Erfurt. Fa- brikat, eleg. Ausfüh., Paar 11.75	Damen - Spangen- u. Zug- schuhe Lackleder m. schw. Nubuk- Garnit., Erfurter Fabrikat. gute Ausfüh., Paar 12.50
Herren - Schnürstiefel schwarz Rindbox, kräft. Stra- pazierstief., mod. Form, Paar 8.75	Herren - Halbschuhe schwarz Rindbox, mod. Form, gute Verarbeitung Paar 9.75	Herren - Schnürstiefel gute Qualitätsware, mod. Form, Rahmenarbeit. Paar 11.75
Burschen - Schnürstiefel schwarz Boxall, Gr. 36-39, guter Konfirmandenstiefel 10.50	Leder - Niedertreter für Damen, solides Fabrikat Paar..... 2.95	Kinder - Lastpangenschuhe mit Chevr. - Hinterteil. Gr. 31-35 9.25, Gr. 27-30 7.75

Strümpfe

Damen - Strümpfe Baumw., schwarz u. farb., Spitze u. Ferse verstärkt..... Paar 35.-	Damen - Strümpfe Mako, Doppelsohle- u. Hoch- ferse schwarz u. farbig. Paar 95.-	Damen - Strümpfe Mako und Seidenflor, gute Qualitäten Paar 1.45
Damen - Strümpfe Kunstseide m. Naht, schwarz und bunt Paar 1.85, 1.45	Damen - Strümpfe Seidenflor, schwarz u. in viel modernen Farben, Paar 2.25, 1.95	Damen - Strümpfe Wolle, gewebt, schwarz Paar 2.90, 1.95
Damen - Strümpfe Reine Seide m. klein. Fehlern, schwarz u. farbig Paar 1.95	Damen - Strümpfe Waschseide, Ersatz für reine Seide Paar 3.90, 2.90	Damen - Strümpfe reine Wolle, in sich u. bunt- gemustert. Paar 2.90
Herren - Socken Baumwolle, verstärkte Ferse und Spitze Paar 35.-	Herren - Socken Baumwolle, Fantasie Paar 1.25, 95, 75.-	Herren - Socken reine Wolle, gestrickt, grau Paar 95.-
Herren - Socken Seidenflor und Kunstseide, Fantasie Paar 1.95, 1.45	Kinder - Strümpfe rein. Wolle, gestrickt, Größe I jede weitere Größe 15.5 mehr 75.-	Herren - Socken reine Wolle, gewebt Paar 1.95

Sehen Sie sich unsere Fenster an

THEETZ
LEONHARD AKTIEN-GESELLSCHAFT
Eiberfeld

Douben über seine Amerikareise.

(Von unserem Hamburger Mit-
arbeiter.)

Mit dem Dampfer „Westphalia“ ist auch Hubert Douben am Dienstag wieder in Hamburg eingetroffen. Douben erklärte, daß seine Amerikareise eine Reihe von Enttäuschungen gewesen sei. Schon seinen Empfang in Amerika habe er sich anders gedacht und die Begleitumstände seines dortigen Aufenthaltes seien wenig erfreulicher Natur gewesen. Denn man habe sich drüben um ihn überhaupt nicht bekümmert und seine Gönner hätten in dieser Hinsicht vollkommen versagt. Seine Mißerfolge auf sportlichem Gebiete schreibt Douben den äußerst primitiv angelegten Hallenbahnen und vor allem dem Umstand zu, daß er auf zu kurze Strecken gelaufen ist. Douben hatte gehofft, daß die deutsche Sportbehörde ihm einen weiteren Start über 100 Yards — seiner besten Leistung — genehmigt hätte, um auf dieser ihm am besten liegenden Strecke an seinen Gegnern Vergeltung üben zu können. Leider habe ihm die D. S. V. die Möglichkeit hierzu nicht gegeben. Das ungewohnte Klima und die fremde Umgebung hätten dann ihr Übriges getan und seien verantwortlich für die Rolle, die er drüben spielte und die er sich selbst ganz anders vorstellte habe.

Das Spiel um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft in Barmen.

Turn Düsseldorf gegen Sportfreunde Siegen.

Das am Sonntag unter der Regie von Schwarz-Weiß Barmen stattfindende Spiel um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft zwischen T. A. U. Düsseldorf und den Siegener Sportfreunden wird ohne Zweifel nicht nur aus dem Buppertal, sondern aus dem ganzen Bergischen Lande und weit darüber hinaus besucht werden. Die reibungslose Abwicklung des Verkehrs ist gewährleistet, da sämtliche Bergische Bahnen Extrawagen in ausreichendem Maße zur Verfügung halten. Vom Stadthaus Barmen aus besteht außer mit der Bergbahn eine Verbindung mit Autobussen, die vom alten Markt aus eingesetzt werden.

Zum Boden-Länderkampf Holland — Deutschland in Amsterdam

Eine Vorschau auf den kommenden Sonntag.

Der reger international-repräsentative Sportverkehr zwischen Deutschland und Holland, der sich schon seit Jahren auf fast allen Sportarten in überaus freundschaftlichem Geiste abspielt, ist neuerdings um den Bodenkampf vermehrt und vervollständigt worden. Daß die Beziehungen nicht schon früher aufgenommen wurden, liegt daran, daß die Holländer bis vor kurzem die internationalen Regeln noch nicht angenommen hatten und nach eigener Art, nämlich mit beiden Seiten des Schlägers spielten, der dementsprechend auch mehr einem Eishockey als einem Landbodenkampf gleich. Spiele zwischen deutschen und holländischen Klubmannschaften endeten daher mit eindeutigen Siegen der Deutschen, deren Abwender auch im Länderkampf in Amsterdam kaum zweifelhaft sein kann. Allerdings hat der Sieg Hollands gegen Belgien diesem ersten Länderkampf mit den Niederländern mit einem Schläge eine Bedeutung gegeben, die vor wenigen Wochen noch eine optimistische Auslegung gewesen wäre. Nach dem Abschieden der Belgier in den internationalen Länderkämpfen der Vorjahresjahre wie auch im Senner Turnier 1925 hat sich Holland mit diesem Erstlingsiege gleich in die Reihe der internationalen Wettbewerbsfähigen Nationen eingereiht. Das will etwas heißen. So darf man denn erwarten, daß die Vertretung der Oranienfarben der deutschen Nationalen in Amsterdam die Vorzüge ihrer besonderen Schnelligkeit mit einem Glanz vorführen wird, der dieses Treffen durchaus nicht im Richte eines siegreichen Spazierganges erscheinen lassen will. Aber die hochklassige technische Qualität der deutschen Spieler, namentlich in der Läuferreihe, bietet die Gewähr dafür, daß unsere Nationalen ihrem Gegner von vornherein ihren Willen diktieren wird. Ob allerdings die Höhe des Sieges dem Altersunterschied der beiderseitigen Spielkultur entsprechen wird, darf man bezweifeln, denn zu einer solchen Hoffnung bieten die Leistungen der Stürmerreihe nach den Erfahrungen von Frankfurt nicht genügend Raum. Unserer Meinung nach muß ein großes Spiel dieses Turniers an dem disharmonischen linken Flügel und ferner an der Tatsache scheitern, daß der Mittelstürmer ein typischer Linksler ist, der auch schon in Frankfurt gegen die Schweiz den linken Flügel vernachlässigte. Der technisch ausgezeichnete Linksler ist für den temperamentvollen, etwas unbeherrschbaren Linksler zu langsam.

Die holländische Elf ist nach einem Vorbispiel, das am vergangenen Sonntag am Ausstrahlungsort des Kampfes im Amsterdamer Stadion stattfand, endgültig aufgestellt worden. Sie weist gegen die siegreiche „Belgische“ nur geringe

Veränderungen auf, die allem Anschein nach aber Verbesserungen bedeuten.

Sie lautet:

van Deugen (Hilversum)	van der Wal (Hilversum)
Dufon (Hilversum)	van der Wal (Hilversum)
Kas, Kop, v. d. Voss, v. d. Beem, en Bitter 't Hooft (Amst.) (Hilversum)	(Hilversum)
Demagogen steht die Deutsche Nationalmannschaft:	
Schlemmer, Strangen, Wildens, Gaa, Gaverbed (Zahn-Münd.) (Hilversum) (Hilversum) (Hilversum)	
Thüme (Hilversum)	Dr. Landmann (Hilversum)
(Hilversum)	(Hilversum)
Hölte (Hilversum)	(Hilversum)
(Hilversum)	(Hilversum)
(Hilversum)	(Hilversum)

Als Schiedsrichter werden für Deutschland Dr. Beyer (Amst.) und für Holland Schiff (Amst.) fungieren. Offensichtlich scheint es den beiden Herren, die Differenzen in ihren Auffassungen (solche bestehen sicher) so auszuweichen, daß das Spiel nicht darunter leidet. Vielleicht wäre es doch besser gewesen, für diesen ersten Kampf zwei englische Unparteiische kommen zu lassen.

Handball

Terminänderungen in den Handball-Endrunden.

Infolge der Endspiele um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft erwies sich eine Umlegung verschiedener Handball-Endrunden als notwendig. Die Terminliste der Handball-Endrunden lautet daher folgende Abänderungen: 28. Febr.: Hagen 05 — Westfalia Bochum in Barmen; 7. März: Münster 08 — B. F. B. Aachen in Essen und B. C. Westlar — Hagen 05 in Siegen; 14. März: Westfalia Bochum — Münster 08 in Münster.

Schiedsrichtervereinigung Elberfeld u. Umgegend.

Eine wichtige Versammlung findet am Samstag bei Kaffert, Klobach 3, statt. Referent ist der Verbandschiedsrichter-Obmann G. Weider-Essen.

Wintersport

Schlussspiel Sauerland.

Der zweite Vortrag über das Kartenspielen von Prof. B. u. f. in der Oberrealschule wird auf Freitag den 26. Februar verlegt. Der erste Abend erforderte sich auf die Einführung in die vielseitigen Kartenspiele, die dem Schläger zur Verfügung stehen; es war lediglich ein Vorbereitungsabend. Die eigentliche Arbeit beginnt am Freitag.

Deutsche Turnerschaft

Der technische Ausschuss des Buppertaler Gaues

beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung mit den Veranstaltungen für das Jahr 1926, sowie mit dem Ausbau des diesjährigen Gau-Turnfests.

Veranstaltungen für 1926: 27. 2. Turnwarterversammlung 4 Uhr Barmen. — 7. 3. Kreisgruppen-Spiel im Handball, Platz B. M. T. Schwarzbad und Wettstreit in der Turnhalle des B. T. V. — 14. 3. Wald- und Geländelauf des Gaues in Barmen (von Schendendorfsplatz). — 3. 3. Gewässerwettkampf der Turner, Elberfeld. — 10. bis 12. 4. Lehrgang für Jugendwart und Kinderwart in Remscheid. — 11. 4. Kreiswettbewerb Remscheid. — 9. 5. Ausschreibungen für die Deutschen Kampfspiele in Düsseldorf und vollständige Jugendwettkämpfe in Barmen. — 13. 5. (Geh-Wandertag). — 16. 5. Allgemeiner Staffellauf. — 16. 5. Vorturnerkunde in Barmen. — 23. und 24. 5. Kreisjugendtreffen in Tübingen. — 29. 5. Versammlung aller Gauwart in Remscheid. — 20. 6. Gau-Turnfest aller Abteilungen in Ronsdorf. — 27. 6. Kaiserfest und Kreiswettbewerb in Duisburg. — 3. bis 11. 7. Deutsche Kampfspiele in Köln. — 18. 7. Volksturnen für Jugend- und Erstlingskämpfer in Barmen. — 1. 8. Garforthbergfest und Mannschaftskampf zwischen Kreis Sa und 8b. — 14. und 15. 8. Deutsches Schwimmfest und Deutsche Meisterkämpfe in Düsseldorf. — 22. 8. Turnwart 9.30 Uhr v. Langenbera. — 3. 9. Barmen-Waldlauf. — 12. 9. Kreisjugendkämpfe für Männerturnen in Essen. — 10. 10. Herbstgelandelauf und Vorturnerkunde in Elberfeld. — 23. und 24. 10. Lehrgang für Männerturnwart Remscheid. — 7. 11. Gauwarterversammlung in Remscheid. — 14. 11. Auscheidungsturnen zwischen Kreis Sa und 8b in Elberfeld. — 28. 11. Vorturnerkunde in Barmen. — 5. 12. Endkampf zwischen Kreis Sa und 8b in Dortmund. — 16. 1. 27. Vorturnerkunde in Elberfeld.

Rechten

Nitmannschaften der T. T.

Die ersten Vorkämpfe im Rechten für die deutschen Kampfspiele in Köln wurden von dem Kreis VIII der Deutschen Turnerschaft in Duisburg, anlässlich des Nitmannschens, ausgetragen. Im Florett traten 22 Nitmannen an, von denen in einer Vorrunde und einer Zwischenrunde sich neun Rechter für die Endrunde qualifizierten. Diese folgten in folgender Reihenfolge: 1. C. Hirth, Kölner Rechterklub, 6 Siege, 20 Treffer; 2. A. Hinte, Deutscher Rechterklub, Düsseldorf, 5 Siege, 19 Treffer; 3. Hehring, Kölner Rechterklub, 5 Siege, 19 Treffer; 4. Böttcher, Barmen Turnverein, 4 Siege, 19 Treffer; 5. Kramer, Barmen Turnverein, 4 Siege, 19 Treffer. Die fünf Ersten haben dadurch die Berechtigung erlangt, in die nächsten Vorkämpfe aufzutreten.

Das Berliner Reit- und Fahr-Turnier.



Von Morgen bis Mitternacht... Hochbetrieb beim Berliner Reit- und Fahrturnier.

Wieviel Pferde nehmen teil?

Das Frühjahrs-Reit- und Fahrturnier in Berlin, das in der Autobahn am Kaiserdamm als Hauptereignis der reitersportlichen Frühjahrsaison vor sich geht, ist im ganzen mit rund 400 Pferden besetzt worden und natürlich nicht, wie irrtümlich in einem Begleitter zu zwei Bildern von dem Turnier in unserer Dienstanzeige zu lesen stand, von 4000 Tieren. Unsere

aufmerksamen Leser werden den Druckfehler wohl selbst schon bemerkt haben, denn mit einiger Ueberlegung werden sie schnell herausgerechnet haben, daß 4000 Pferde nicht weniger als 6666 Eisenbahnwagen in Anspruch genommen haben würden. Wer sollte übrigens auch 4000 Tiere pflegen, aufwarten und sportlich ausüben und wo wären in Berlin die für eine solche Riesenzahl von Gauen benötigten Stallungen?

gen, die anlässlich der Kreisföderalkampfe in Barmen am 6. und 7. März stattfinden. Die Geschechte wurden äußerst lebhaft gefolgt und es folgten letzten Endes nur diejenigen, die über eine größere Turnierpraxis verfügten. Auffallend ist, daß Barmen seine frühere Stärke im Florett nicht mehr durchzusetzen vermochte, und an Köln die Spitze abtreten mußte. Zum Sabelaspekt gelangten nur sechs Nitmannen in die Schlussrunde, die in folgender Aufstellung stehen: 1. Winkelmann, Barmen Turnverein, 46. 4 Siege, 24 Treffer; 2. Tiedenhofen, Rülheimer Turnerbund, 3 Siege, 21 Treffer; 3. Wiemann, Barmen Turnverein, 46. 3 Siege, 20 Treffer; 4. Clermont, Kölner Rechterklub, 3 Siege, 19 Treffer; 5. Ahren, Barmen Turnverein, 46. ein Sieg, 15 Treffer; 6. Quella, Deutscher Rechterklub, Duisburg, 1 Sieg, 15 Treffer. Hier von qualifizierten sich die drei Ersten für das Sonderklassen-Rechten. Während das Florett-Rechten noch auf einer guten Höhe stand, lag man im Sabelaspekt, anscheinend durch Ermüdung der Rechter, weniger gute Technik und überlegenes Ringenspiel. Das Florett-Rechten wurde infolge der vorgerückten Zeit verschoben werden.

Handball

Elberfelder Turngemeinde — Barmen Turngemeinde 4:2 (1:0).

Obige beiden Mannschaften führten unter Schiedsrichter Herr von Tag einen scharfen, heißen Meisterkämpfe vor, aus dem E. T. G. mit 4:2 Toren als Sieger hervorging.

Vor diesem Spiel trafen sich in der Gaureferde unter Schiedsrichter Hothart (C. T. B.) der Sonnenborner Turnverein und die E. T. G. B. T. G. mußte die Ueberlegenheit Sonnenborns anerkennen und verlor mit geschwächter Mannschaft 0:3 (0:1).

Ein Fechtturnier des Elberfelder Fechtvereins.

Gegner: Fechtklub Teutonia-Köln.

Der Elberfelder Fechtverein von 1883, Mitglied des Deutschen Fechterbundes, veranstaltete am Sonntag dem 28. Februar 1926 im roten Saal der Gesellschaft Parlament, Hofkamp, einen Klubkampf im Florett und leichtem Sabel gegen den Kölner Fechtklub „Teutonia“.

Die beiden Vereine, die ältesten Fechtvereine des Bergischen Landes, traten in höchster Aufstellung an, so daß mit einem spannenden Verlauf der Kämpfe zu rechnen ist. „Teutonia“ steht seit längerer Zeit unter Leitung des Oberfechtlehrers Ritsch, während der Fechtbetrieb im Elberfelder Fechtverein nach wie vor in den Händen des akademischen Fechtlehrers Eduard Gräfer liegt. Gräfer hat in mehr als 40 Jahren rastloser Arbeit grundlegend für die Entwicklung des Fechtturns im Rheinland gewirkt. Heute noch ist er das Musterbeispiel eines Fechters und Meisters der edlen Waffenkunst.

Beginn der Schwimmkämpfe.

Die dreimonatige Ruhepause der Schwimmer erreicht mit dem 28. Februar ihr Ende, und schon der März bringt eine Fülle bedeutender Veranstaltungen. Die Saison eröffnet der Berliner Schwimmklub am 7. März mit seiner nationalen Frühjahrsveranstaltung. Im Stadtpark zu Duisburg werden sich am gleichen Tage auf den nationalen Schwimmkämpfen von Ruhrort 09 die westdeutschen Schwimmer ein Stellbilden geben. Stern-Beipzig tritt mit einem freisportlichen Jugend-Schwimmer an die Öffentlichkeit und auch der Damschwimmklub Eisenach bringt eine freisportliche Veranstaltung zur Durchführung. In Dessau wartet der Schwimmklub Ritz mit einem nationalen Schwimmfest auf und verbindet diese Veranstaltung gleichzeitig mit einer Tagung der Deutschen Lebens-Notgemeinschaft. — Der 14. März bringt das nationale Jubiläumstreffen des Dresdener Schwimmvereins und am gleichen Tage veranstaltet in Solingen der Schwimmverein 02 ein freisportliches Schwimmfest. — Am 21. März bringt Borsdorf ein Damen-Schwimmfest zur Durchführung, während in Eilenburg ein freisportliches Schwimmfest vor sich gehen wird. Den Reigen der Märzveranstaltungen beschließt der bekannte Dresdener Schwimmverein Borussia-Zillea am 27. und 28. März mit nationalen Hallenschwimmkämpfen.



Naturheil-Methode, Kneipp! Die weltberühmte Kneipp-Pillen... Abführmittel... Zu haben in allen Apotheken.

Nur noch diese Woche Ausverkauf!

BARMEN Touristen-Flori BARMEN Wertherstr. 36 Wertherstr. 36 Ab 1. März nur noch Elberfeld, Rathenaustraße, 12a

Der Einkauf von Schuhen ist Vertrauenssache!

Ich bleibe meinem altbewährten Grundsatz treu und bringe nur erstklassige Fabrikate! — Meine Preise sind, der heutigen Zeit angepaßt, äußerst billig. — Große Auswahl zur Konfirmation und Kommunion.

Elberfeld, Wall 1 Telefon 1237.

• MAYERS SCHUHWAREN •

Elberfeld, Wall 1 Telefon 1237.

Frau Helene's Kur.

Eine kleine Geschichte von Paul Blü.

Zeit zwei Jahren war sie verheiratet. So lange hatten sie zufrieden nebeneinander gelebt, so daß alle Zeit ihre Ehe für eine glückliche halten konnte, nun plötzlich wurde das anders.

Er war, als er um Helene warb, ein Dreihager: hinter ihm lag eine lustige Junggesellenzeit, sein Reichthum gewährte ihm manche Extravaganza, und als er genug „gelebt“ hatte, wollte er in den Hafen des Friedens einlaufen, deshalb heiratete er.

Frau Helene wußte das alles sehr wohl, trotzdem aber besann sie sich keinen Augenblick, denn erstens war sie fünfundsiebenzig, ohne Vermögen, und dann kannte sie ihn als einen guten Kerl, der, wenn er eine verständige Frau bekam, alle Qualitäten eines guten Ehemannes hatte.

So hatten sie zwei ganz glückliche Jahre zusammen hingebracht; er immer ruhig und zufrieden, wenn er nur seine Beschäftigung und einen guten Tisch hatte, und sie von jener Kochschicklichkeit, wie sie nur klugen Frauen eigen ist, die scheinbar alles tun, was der Mann will, während in Wirklichkeit doch nur ihr Willkür Gesetz ist.

Und nun plötzlich war das anders geworden. Ein Freund von ihm, Altersgenosse, aber immer noch Junggeselle, der Jahre sich in der Welt herumgetrieben hatte, war zurückgekommen und hatte sich hier zu vorläufigem Aufenthalt niedergelassen.

Natürlich war der freundschaftliche Verkehr der beiden Männer sogleich wieder aufgenommen worden. — Sie amüsierten sich so gut, daß Frau Helene vor der Zukunft bangte, denn mit geheimem Erschrecken nahm sie wahr, daß ihre kleinen Mittel nicht mehr wüßten und ihr sonst so ruhiger Karl mehr und mehr in die Junggesellen-gewohnheiten sich zurückwand.

Eine Zeitlang sah sie schweigend zu, ertrug es, daß er die Mahlzeiten verlaunte und dann ohne Appetit aß, sie schwieg auch, wenn er erst am frühen Morgen heimkam und dann bis Mittag schlief. Als es aber immer ärger wurde, sah sie ein, daß etwas geschehen mußte.

Lange sann sie, denn sie wußte wohl, daß man hier nur durch Klugheit etwas erreichen konnte. Sie hütfte sich, nach Art anderer Frauen, ihrem Mann eine Szene zu machen oder durch Lamentationen ihn zur Umkehr zu bewegen; — ihr Plan war ein ganz anderer. Freilich, es war nahezu ein Va-banque-Spiel, aber sie rechnete mit dem Fonds menschlicher Güte, der ihrem Karl im Herzen lag, und dadurch hoffte sie, zu gewinnen.

Eines Tages sagte sie: „Lieber Karl, ich muß dir eine kleine Bitte in deinem Freudenbecher werfen, ich muß dich verlassen.“

Erschrocken fuhr er zusammen und starrte sie sprachlos an.

Und lächelnd sprach sie weiter: „Natürlich nicht für immer, nein, den Schmerz bereite ich dir nicht, aber ich bin nicht ganz wohl, und deshalb meinst du, es wäre gut, wenn ich für fünf bis sechs Wochen fortgehen würde.“

Noch immer starrte er sie sprachlos an.

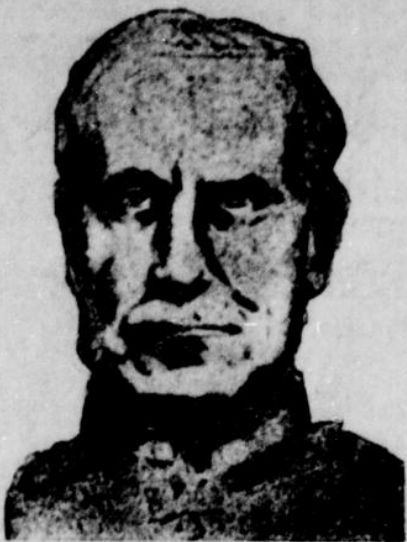
„Du brauchst dir deshalb keine Sorgen zu machen, lieber Karl, ich will in deine Gewohnheiten nicht störend eingreifen, du kannst hier ruhig dein Leben weiterführen, ich werde mit der alten Tante reisen.“

Erleichtert atmete er auf. Die goldene Freiheit fünf langer Wochen schwebte ihm vor. Dann sagte er mit Teilnahme: „Natürlich habe ich nichts dagegen, wenn du reisen willst, liebe Helene, aber ich wundere mich, daß du mit nie von deinem Leben gesprochen hast.“

Lächelnd antwortete sie: „Ich wollte dir keine unnützen Sorgen bereiten.“

Er schüttelte leicht den Kopf, nahm sich aber zusammen.

Es blieb dabei. Sie betrieb die Vorbereitungen zu der Reise mit aller nur möglichen Eile, und



Der neue englische Generalstabsoffizier.

Der durch den Weltkrieg bekannte Oberkommandierende der Saloniki-Armee, General Sir George Milne, ist jetzt auf den Posten eines großbritannischen Generalstabsoffiziers berufen worden. Milne gilt in England als ein außerordentlich befähigter Offizier.



Fehrenbachs Vertreter in der Fraktionsführung.

Der Abgeordnete Fehrenbach ist so ernst erkrankt, daß man an seine Vertretung in der Fraktionsführung im Reichstage denkt. Von den drei gleichberechtigten Parteivorständen v. Guérard, Feder-Arnberg und Siegelwald soll dann Herr v. Guérard die Vertretung Fehrenbachs übernehmen.

er schweigte schon jetzt in den Genüssen, die diese Zeit der goldenen Freiheit ihm bringen sollte.

Endlich war es so weit. Ein langer, herzlicher Abschied, Händebrücken, Trübschweigen, und dann fuhr Frau Helene in die weite Welt hinaus.

Und Karl nahm den Freund beim Arm und tat einen Jauscher vor Ausgelaßtheit. Dann gingen sie in ein Restaurant, hinterließen mit großer Anbacht, tranken mit noch größerer Aufmerksamkeit, dann in eine Premiere, dann in einen Ballsaal, und als sie daheim ankamen, war es vier Uhr früh. So wurde aus Mittag, Abend und Morgen der erste Tag.

Als Karl am nächsten Mittag erwachte, fand er sich erst nach und nach in die ungewohnte Situation hinein. Er streckte sich an, nahm dann sein einfaches Frühstück und durchschritt nachdenklich die behaglich eingerichteten Räume seiner Wohnung. Nun war er also frei, ohne allen Zwang, und hatte nicht mehr das kluge, leise spähende Auge seiner Frau zu fürchten. Ihm, dachte er, eigentlich tat er ihr mit diesem Vorwurf entschieden Unrecht, denn im Grunde genommen war sie doch ganz anders als die anderen Ehefrauen.

— nie eine Szene oder gar eine der mit Recht so gefürchteten Gardinenpredigten, nein, freiwillig gab sie ihn frei, daß er seinen Gewohnheiten weiter leben konnte, ohne eine Mahnung war sie fortgeschritten. — beinahe fühlte er sich beschämt durch so viel Großmut, beinahe schlug ihm sein Gewissen, das ihn einen Genuevisten nannte.

— da kam aber gerade zur rechten Zeit sein Freund und Jugendgenosse, und da war dieser Anflug von Sentimentalität vorüber.

„Nun, alles gut bekommen?“

Karl nickte nur, denn eine Verstimmung hatte ihn nun plötzlich ergriffen.

Jetzt ging der Freund daran, das Programm für die nächsten Tage zusammenzustellen, und es war vielversprechend.

Zu allem nicht Karl nur. Selbstverständlich war er dabei. Die freie Zeit mußte doch ausge-

nutzt werden, — innerlich aber war seine Freude eine geteilte, denn jetzt, wo er ganz ungehindert jeder seiner Launen nachgeben konnte, jetzt war ihm der größte Reiz daran verschwunden; und dann auch bedrückte ihn doch immer der Vorwurf, daß er sich an Größe und Lebensklugheit von seiner Frau hatte beschämen lassen.

So verging die erste Woche. Selten kam Karl vor morgens heim, dann schlief er bis Mittag, machte in Eile Toilette und ging dann fort, wie von einer Angst getrieben. Es buldete ihn nicht mehr daheim. Die Räume machten den Eindruck der Unbewohntheit und alles erinnerte ihn an seine Frau, so daß der Vorwurf in ihm immer von neuem zu nageln begann.

Da kam der erste Brief von Frau Helene, — ihr Befinden sei gut und sie wünsche ihm das Beste, — nur ein paar Zeilen, aber klar und fein erwogen, so daß jedes Wort Bedeutung hatte.

Als er den Brief las, kam beinahe eine heimliche Freude über ihn, so daß er ihn wirklich an den Mund drückte und küßte.

Nur diesen Tag war das Fest bei einer Nichte, die in der Stadt wohnte. Auch er hatte zugesagt. Und dann wäre er am liebsten gar nicht hingegangen, denn in ihm war so ein verfluchtes feines Freudengefühl, daß er gern jeder turbulenten Fröhlichkeit auswich; aber zu diesem Feste mußte er, weil man auf ihn rechnete.

Also machte er Toilette und ging dann, den Freund abholen. Der war nicht daheim. „In einer Stunde wolle er zurück sein“, erklärte die Wirtin. Karl nickte. Gut, er würde warten, es sei ja noch reichlich Zeit.

Er machte es sich bequem und griff nach einem der umherliegenden gelben französischen Bände. Mechanisch schlug er das Buch auf und las. Es war ein Ehe-Roman: die Frau auf Reisen, der Mann vertrauensselig daheim.

Plötzlich las er nicht weiter. Ein Schreck durchzitterte ihn. Entsetzt sprang er auf. Alles Blut reboilierte. Er war ganz ratlos.

„Sie, wenn auch er so ein Romanheld war! Er wagte gar nicht, den Gedanken auszusprechen. Plötzlich aber kam eine ganz unsinnige Mut über ihn, und er schimpfte sich einen ausgemachten Narren. Dann raffte er sich auf und lief nach Hause. Alles andere war vergessen, wie weggeschwift. Nur ein Gedanke trieb ihn: zu ihr! zu ihr!“

„Raden, sofort raden, Johann!“

Der Diener hatte ihn verständnislos an-

„Ja, ja, ich reise der gnädigen Frau nach!“

Und eine Stunde später sah er bereits im Radtoga.

Auf dem Fest der Dina erwartete man ihn vergebens.

Als er am nächsten Morgen seine Frau um Verzeihung bat, sagte sie kein Wort des Vorwurfs, bei sich aber dachte sie: meine Kur scheint ihm doch gut bekommen zu sein!

Was wird aus der Roggenernte?

(Deutsche Roggenernte 1925 8,1 Millionen Tonnen)

1/ Verbrauch für Brotzwecke 5,5 Millionen Tonnen



2/ Verbrauch für Futter- u. Brennzwecke 1,6 Millionen Tonnen



3/ Unverwertbarer Überschuss?? 1,6 Millionen Tonnen



Der voraussichtliche Bedarf an Roggen für den Verbrauch im Lande in der Gesamthöhe von 6,5 Millionen Tonnen läßt sich auf Grund der bisherigen Erfahrungen ungefähr übersehen. Was geschieht mit dem Rest, den der heimische Konsum wegen seiner Vorliebe für Weizengebäck nicht aufnehmen will? Das Ausland hat für den deutschen Roggen so gut wie keinen Bedarf. Wenn Millionenwerte nicht verkommen sollen — es handelt sich um einen Überschuss im Werte von annähernd 240 Millionen R.-M. —, wird es unumgänglich notwendig sein, den heimischen Roggenkonsum aus eigenen Beständen an Stelle der kostspieligen Weizenaufuhr aus dem Auslande zu steigern; mit anderen Worten: mehr Roggen- als Weizengebäck zu verbrauchen.

Fay's echte Sodener Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Das Geheimnis liegt im Rohtabak Einkauf

Telegramm: zuban munich

4400

Deutscher Reichstelegraph

Lucy Doraine 5s

verbesserte Mischung trotz Steuererhöhung

eine million kilo bester xanthi mahala kir zichna

seres drama sarichaban bereitgestellt • ausfuhr.

erschwerungen aufgehoben • preise sehr günstig da

65 % manipulationsspesen gespart und verwendung

für 4 + 5 pfg zigaretten möglich • 150.000 kilo schon

abgefertigt • schlägt gesamte konkurrenz • mehmed

Das

Durch

man En

D. in V

und fer

Bünde

Wechsel

saß in

del 3 a

in Bar

allgemei

durch di

josen un

noch erl

finanzie

saß, der

Zager se

und La

Wart zu

fünf bis

die für

einem v

war er

ihm, die

in eine

wegen

Geldes

Köhe v

Barmen

lösung

kasse di

nicht ach

E

Schlaf

sehr gel

dell, 180

spiegel,

gerichte

weißem

Stühle,

Einige

M

Der Textilhof

in Barmen

Neu-Eröffnung: Freitag nachmittag um 4 Uhr.

Hier das gleiche Prinzip wie in Elberfeld:
Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise.
Die gleiche Güte der Waren. Die gute aufmerksame
Bedienung. Freie Ansicht, aber kein Kaufzwang.
Sie finden hier Stoffe aller Art für jedermann.

Etwas ganz Besonderes zur Eröffnung:

Rips	130 cm breit, in vielen Farben, reine Wolle, in der bekannt guten Qualität.....	per Meter	4.90
Seiden-Eollenne	Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit, in herrlichen Farben.....	per Meter	3.50
Mantelstoffe	ganz hervorragende Qualität, moderne wollene Gewebe, 130 bis 140 cm breit.....	per Meter	5.00

Der Textilhof

Elberfeld, Hofkamp 28, in der Nähe des Neumarktes.
Barmen, Berlinerstr. 65, Ecke Wichlinghauserstraße.

Geschäfts-Eröffnung

Am Freitag dem 26. Febr.,
nachmittags 3 Uhr,
eröffne ich in Elberfeld,
Rölnnerstraße,
gegenüber dem Thalia-Theater,

Dhjen- u. Schweinefleischerei

verbunden mit Wurst- und Fleischfabrikation.
Der verehrten Kundschaft biete ich in la Qualität an:
Prima Dhjenfleisch bief. Schlachtung p. Pfd. 75.
Prima feinste Bratenfide per Pfd. 80-90.
Prima feinste Schweinebraten nur 1.20
Prima feinste Schweinebraten nur 1.30
Prima feinstes Kalbfleisch von 80 an
la Muttrisches Gefrierfleisch nur 60-65.
Prima geräucherter fetter Speck 1.40
la feinstes Schmalz, ameril. 1.00
sowie diverse Wurstwaren gut und billig.

Max Roland, Fleischer,

Elberfeld, Rölnnerstraße,
direkt gegenüber dem Thalia-Theater.

Billiger Konserven-Verkauf

Am Freitag 26. u. folgende Tage werden
in Elberfeld, Kipdorf 93, im **Waldemar Müller**
Konserven-Verkauf, ein
großer Posten Gemüse- u. Obstkonserven zu
besond. billig, weitgehenden Preisen verkauft.

Als besonders billig:

1-Kilo-D. Junge Erbsen	70.
1-Kilo-D. Junge Erbsen, mittelfein	80.
1-Kilo-D. Junge Erbsen, fein	1.50
1-Kilo-D. Junge Schnittbohnen	1.95
1-Kilo-D. Junge Bruchbohnen	1.95
1-Kilo-D. Junge große Bohnen	80.
1-Kilo-D. Junge gr. Bohnen	1.10
1-Kilo-D. Stangenspargel stark	2.90
1-Pfd. D. Bruchspargel stark	1.30

Günstige Einkaufsgelegenheit
für Pensionate, Restaurationen und Hotels.
Hausfrauen, Sie sparen viel Geld
wenn Sie mein Angebot besuchen, von keiner
Seite sind ihnen dergestalt billige Preise
gestellt worden. — Telefonische Bestellungen
werden prompt erledigt.

Waldemar Müller, Elberfeld

Kipdorf 93 **Waldemar Müller** Tel. 647

Großschlachtere

Barmen, Unterdörnerstr. 182, Tel. 734
direkt am alten Markt
bietet außergewöhnlich billig an:
la frisches Rindfleisch per Pfd. von Mk. 0.60 an
la feinstes Bratenfleisch per Pfd. nur Mk. 0.75
la frisches Schweinefleisch per Pfd. von Mk. 0.60 an
la feinstes Schweinefleisch per Pfd. von Mk. 0.75 an
la feinstes Kalbfleisch per Pfd. von Mk. 0.60 an
la feinstes Lammfleisch per Pfd. von Mk. 0.60 an
la feinstes Geflügel per Pfd. von Mk. 0.60 an
la feinstes Wild per Pfd. von Mk. 0.60 an
la feinstes Fleisch per Pfd. von Mk. 0.60 an

SPIER & WEBER
Diese vorstehenden Preise gelten auch für unsere
Elberfelder Geschäfte, Kirchstr. 1, Tel. 8301,
und Mühlentstr. 5, Tel. 1978.

Zeitung- & Manufaktur

billig abgegeben. — Elberfeld, Walter-Rathenauplatz 50.

Lungenkranke

die bisher keine
Heilung fanden
und an Asthma, Lungenentzündung, Lungenemphysem, ver-
alteten Husten, Folgen der Grippe, Verstopfung, Bronchitis usw.
leiden, finden Aufklärung über die Ursache ihrer Krankheit
erfolgreicher Behandlung in der Broschüre: **Das Ende der
Lungenkrankheiten**. Unter Zuzurechnung der chemischen
und physiologischen Vorgänge bei der Erkrankung im
Körper gibt der Verfasser Aufklärung über die Ursachen.
Preis: M. Portoextra Lüttich-Verlag, Cassel 137.

Trink-Eier

Garantiert frische
Trink-Eier 10 Stk. **88** an
2-5-Dose **Stangenspargel** 50 Stk. **2.25**
D. Mayerhoff
Grünstraße 31 Klotzbahn 24

frische süße Mandelplätzchen

einzelnen Stücken
nach alter Elberf. Art, 50 u. 80 Stk.
Bäckerei Rühl, Elberfeld,
Karlstraße 33, Ost-Wendstraße
Telephon 5906. — Geöffnet 1888

Keine andere Heimstätte

ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige.

Daheim!
Ich bin so gern, so gern daheim,
Daheim in meiner stillen Kammer,
Wie klingt es doch dem Herzen wohl,
Das liebe trante Wort „Zu Hause!“

Die richtige Tapete

trägt unstreitig wesentlich dazu bei, sich
zu Hause wohl und beaglich zu
fühlen und das alltägliche Grau der
Gegenwart zu verdrängen.

Wer so glücklich ist, ein Heim zu besitzen, soll
danach trachten, es **wohnlisch** zu gestalten.

Meine Tapetenpreise sind so niedrig
gehalten, daß jeder, auch mit den be-
schcheidensten Mitteln, seinem Heim
eine neue Wandbekleidung geben kann.
Ich bringe **Tapeten mit guten Papiere**
bereits von **15 Pfg.** an, bis zu den
hochwertigsten Qualitätstapeten.

Ferner empfehle ich zum Hausputz:

la gek. Leinöl 80 Pfg.	gar. rein (das Beste)	per Liter
la Fußbodenleinölfarbe 1.30	per 1 kg-Dose	
la Berns.-Fußbodenlack 1.45	1-kg-Dose	1.85
la Türenlackfarbe 2.00	grau, elche, nußb.	1-kg-Dose
la Bohnenwachs 55 Pfg.	2-Pfd.-Dose 1.90, 1 Pfd. 95, 1/2 Pfd.	

Karl Heinz

Hochstraße 97 (1 Minute
v. Rathaus)
Tel. 3595 — ELBERFELD — Tel. 3595.

Extra billiges Angebot!

Donnerstag	Freitag	Samstag
Prima baumwoll. Damenstrümpfe zum Ausuchen Paar 35.		
Maco-Damenstrümpfe Doppelsoble, Hochferse .. Paar 1.45, 1.25.		
Seldenflor-Damenstrümpfe Doppelsoble, Hochferse .. Paar 1.50, 1.45.		
Kunstseidene Damenstrümpfe extra solide Qualität Paar		1.95

Kopfhörchen .. 95, 75, 55.
Mädchenohr. 1.45, 1.25, 95.
Große Auswahl besond. billig,
gestrickte und gewebte Herren-
socken .. 75, 55, 45.
Post. einz. Muster-Damenohr.
in prima Satin 1.75, 1.25, 95.

Karl Karfiol

Elberfeld
Wall 29

Bergisch-Feld

Nr. 47 - 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 25. Februar

Groß-Solingen?

(1) Solingen, 24. Febr. Der Ausgang des diesmaligen Vorstoßes der Stadt Solingen, die Eingemeindung im Solinger Industriebezirk durch Gesetz herbeizuführen, wird mehr und mehr zweifelhaft. Zwar hat, wie wir hören, der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Holscheid beschlossen, den Stadtverordneten die Ablehnung des Antrages an das Staatsministerium zu empfehlen, die Zustimmung Holscheids ist aber nicht ausschlaggebend, war auch vorauszufragen, angesichts der finanziellen Lage der Gemeinde. In Solingen ist eine Mehrheit für den Antrag an Staatsministerium und Landtag unter der Voraussetzung zu erwarten, daß Obligs bei der Eingemeindung mit Erfahrt wird. In Bald dürfte die Zustimmung der Stadtverordnetenmehrheit abhängig sein von der Zustimmung in Obligs. In Gräfrath ist noch eine Gegenerschaft vorhanden, vielleicht ist es aber doch möglich, daß eine bedingungslose Mehrheit sich findet, die die Ablehnung des Antrages beschließt. Der Schwerpunkt der ganzen Frage liegt in Bald, von der Entscheidung der Walder Stadtverordneten hängt so ziemlich alles ab. Dabei ist zu berücksichtigen, daß starke Kräfte für einen Zusammenschluß der inneren Stadt Wald mit Obligs vorhanden sind.

(2) Obligs, 24. Febr. Mit der Frage der Eingemeindung beschäftigt sich eine Bürgerversammlung im überfüllten Saale der Schulenburg. Der Vorsitzende, Bürgermeister Sieben, wies darauf hin, daß es gelte, Protest einzulegen gegen die Verabschiedung durch Solingen. Die Aussprache eröffnete Bürgermeister Sieben, der u. a. ausführte, daß das Eingemeindungsgesetz in regelmäßigen Abständen immer wieder auftauche, um doch schließlich ganz von selbst wieder in der Vergangenheit zu verschwinden. Der Bürgermeister wandte sich in seiner Rede vor allem gegen die Art, wie die Eingemeindung vom Oberbürgermeister diese die Stadt im Ganzen für den früheren Fall betrachten wird. Nicht als werdender Brautgatte, so sagte Sieben, tritt Solingen auf, sondern als Nordender, Gebieter, in der Hand die Peitsche „Eingemeindungsgesetz“ tragend. Der Wille einer Stadt von 30.000 Einwohnern sollte nicht ohne weiteres durch ein Gesetz gebrochen werden, zudem liegen die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse hier ganz anders als im Ruhrgebiet. Die Voraussetzungen für eine Eingemeindung, Zusammenhang der Städte in kommunaler und öffentlicher Hinsicht, gleiche wirtschaftliche Verhältnisse, bauliche Zusammengehörigkeit sowie Verbindung der Verhältnisse, seien keineswegs vorhanden. Hinzu komme der Wille der Bevölkerung zur Eingemeindung; diese letztere Voraussetzung fehle jedoch völlig für eine Eingemeindung von Obligs nach Solingen. Die Städte seien durch ihre bauliche und wirtschaftliche Entwicklung noch keineswegs so eng verbunden, daß eine Eingemeindung gerechtfertigt erscheine. Der Bürgermeister schloß dann weiter mit einem Satz zusammen, der sich schon sehr oft wiederholen wird: Die beiden Städte seien schon jetzt durch weitestehende kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhang miteinander verbunden. Zwischen Solingen und Obligs bestanden nicht nur so, wie zwischen Obligs und Holscheid nur ganz geringe und zwischen Obligs und Gräfrath gar keine baulichen Verbindungen. Sondern wies ferner auf die geordneten Finanzverhältnisse der Stadt hin, auch auf die eigenen Versorgungsbetriebe wie Gaswerk, Wasserwerk und Schlachthof. Alle übrigen Redner lehnten die Eingemeindung ebenfalls ab. Die Versammlung nahm gegen drei Stimmen eine Entschließung an, in der es u. a. heißt, daß die Verabschiedung aller Art Eingemeindungen gegen die Eingemeindungsbestrebungen des Solinger Oberbürgermeisters erhebt. Die Bürgererschaft ist der Meinung, daß eine Zusammenlegung eines Teiles der Städte Wald und Holscheid mit Obligs die äußerste und die allgemeinste Interessen am besten dienende Lösung des Problems bedeute. Sie erwartet von der Verwaltung, daß sie diesen Standpunkt bei den maßgebenden Regierungsstellen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln vertrete.

GA Obligs, 24. Febr. Im Auftrag der Stadtverwaltung und Bürgerchaft sind gestern Abend Bürgermeister Sieben, Bürgermeister Sieben und der Stadtverordnete Student Dr. Leiden nach Berlin gefahren. Der Zweck der Reise ist ein Besuch des Innenministeriums. Mit diesem soll über die Städtevereinigungsfrage verhandelt werden. Vor allem ist beabsichtigt, die Gegenstände der Stadt Obligs in einem Städtevereinigungsplan zum Ausdruck zu bringen.

GA Holscheid, 25. Febr. Der Finanz- und Verwaltungsausschuss beschloß in seiner Stellungnahme zur Eingemeindungsfrage, die Solinger Vorschläge zu unterstützen. Der vom Solinger Oberbürgermeister ausgearbeitete Antrag betreffend Neuregelung der kommunalen Grenzen der Städte des oberen Reiches durch Zusammenschluß wurde genehmigt.

Aus den Gemeinde-Verwaltungen.

GA Holscheid, 25. Febr. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung wird ein kommunaler Antrag wegen des Reichsbedarfs abgelehnt. Punkt 1 der Tagesordnung: Darlehen an die Stadt Solingen der „Teutonicus“ in Höhe von 100.000 Mark zum Ausleihungszweck von 8 1/2 % wird dem Finanzsausschuss überwiesen. Da über die Veranlassung der Darlehen kein Zweifel besteht. Ein für 1926 aufgeschobenes Darlehen, das u. a. eine größere Anzahl Einfamilienhäuser sowie ein Jugendheim in Holscheidbach vorstellt, wird angenommen; ebenso wird einem Antrag des Bundes der Rinderreichen, Viehversicherungsanstalt für Rinderreiche Familien bereitzustellen, Zustimmung zuerkannt. Die Einrichtung eines städtischen Hotels wird vertagt und dem Bau- und Finanzsausschuss überwiesen. Dem Punkt 4 der Tagesordnung: Anschließung der Ortsteile Holscheid und Gräfrath an die Gasleitung wird zugeteilt unter der Bedingung, daß diese Arbeiten teils der Stadt als Notstandsarbeiten ausgeführt werden. Der letzte Punkt „Finanzsachen“ wird auf Antrag von der gemeinsamen Sitzung abgelehnt und in öffentlicher Sitzung verhandelt. Danach hat die Stadt Holscheid infolge der unangenehmen Regelung des Finanzsausschusses am Schluß des Jahres mit einem Defizit von rund 100.000 Mark zu rechnen. Zur Deckung schlägt die Verwaltung vor, für das letzte Steuerjahr eine Steuerbefreiung von 100 % und eine Grundsteuer von 300 % zu erheben. Angesichts der traurigen Wirtschaftslage und der Not der Steuerbeitragsenden, die schon steuerlich überlastet sind, glaubt es das Kollegium nicht verantworten zu können, derartige Steuererhöhungen anzunehmen. Es wird deshalb vorläufiglich nichts anderes übrig bleiben, als den Defizitbetrag zu den neuen Haushaltsplan zu übernehmen, dessen Ausführung die Verwaltung vorüberaus große Schwierigkeiten stellen wird. Ein Schulhaushalt auf Erhöhung der Erwerbslosenbeihilfe soll der Regierung beizubringen werden.

(3) Solingen, 25. Febr. Der Stadtverordnetenversammlung ist nach einem wichtigen Besuch zu berichten. Mit 30 gegen 9 Stimmen lehnte die Versammlung die Nachtragssatzungen für den Bau eines Radpart-Depots an der Alsterstraße in Höhe von 52.000 Mark ab, nachdem festgestellt war, daß nicht einmal die Bauforderungen zu diesen Nachtragssatzungen die Zustimmung gaben. Im Haushaltsplan waren lediglich für einen Baugruppen 19.000 Mark vorgesehen. Die Mehrkosten sind durch eine Erweiterung des Projekts, vor allem aber dadurch entstanden, daß der Bau auf einem alten Zementfundament, was sehr teuer zu stehen kam und infolgedessen umfangreiche Fundamentierungsarbeiten notwendig wurden. Es wurde in der Sitzung gefordert, daß der verantwortliche Leiter des Baues für die Mehrkosten aufzukommen hat. Die Mehrkosten für die Stadt betrugen, die 30.000 Mark sollten in der Öffentlichkeit durch einen Kostenantrag von 165.000 Mark veranschlagt, wurden bewilligt. Es soll aber unter allen Umständen Vorsorge getroffen werden, daß keine Kostenüberschreitungen ohne vorherige Genehmigung in Zukunft vorkommen.

Versehung. — Grödenberg, 25. Febr. Lehrer Helmes von der katholischen Schule „Grödenberg“ wird am 1. März nach Hagen versetzt. Aus Hagen kommt Hauptlehrer Bartsch als Rektor nach hier, weil die katholische Schule in Hagen wegen Mangel an Schülern auf noch zwei Klassen hat.

Volkstrauertag. — Grödenberg, 25. Febr. Zum Volkstrauertag am kommenden Sonntag findet in der hiesigen reformierten Kirche ein besonderer Gottesdienst statt zum Andenken an die im Weltkrieg gefallenen Soldaten unserer Stadt. Nach dem Gottesdienst werden um 11 Uhr am Kriegereisenmal eine Feier abgehalten, mit kurzer Ansprache seitens der Vaterländischen Verbände und Kranzniederlegung.

Um die Lebensfähigkeit der Ortskrankenkassen.

(1) Solingen, 25. Febr. Eine Versammlung der Ortskrankenkassenverbände Solingen-Stadt und Land beschloß sich mit der Frage, wie angesichts der ständig steigenden Antragszahlen der Rassen die Lebensfähigkeit der Ortskrankenkassen aufrecht erhalten werden kann. Man kam zu dem Entschluß, einen Abba der Spartenleistungen vorzunehmen, und zwar in der Weise, daß für die ersten vier Wochen einer Erkrankung die erbsenen Leistungen auf der Hälfte der vormaligen Leistungen zu setzen. Die Krankenkassen haben sämtlich in den letzten Monaten ihre Referatsfonds stark anstreifen müssen.

Notlandung.

GA Gräfrath, 25. Febr. Eine Notlandung mußte hier ein Doppeldecker aus der Höhe gegen vornehmen. Das Flugzeug geriet in den Nebel und landete auf der Wiese eines hiesigen Viehhändlers. Es löste eine große Menschenmenge an. Selbst die Schutzhunde bekamen frei, um den großen Vogel anzusehen. Es war dies das erste Mal, daß überhaupt ein Flugzeug im oberen Reich Solingen landete. Der Doppeldecker befand sich auf der Fahrt nach Düsseldorf.

Antismühle.

GA Leichlingen, 25. Febr. Antismühle ist der Bürgermeister der Stadt Leichlingen. Seine Amtszeit ist am 1. November dieses Jahres abgelaufen. Die Stelle soll ausgeschrieben werden.

Versuchter Dynamitdiebstahl — ein Arbeiter erschossen.

WTB Bitten, 25. Febr. Versuchen morgen wurde von einem Arbeiter der Dynamitfabrik Bitten auf dem Fabrikgelände ein verbotenes Paket gestohlen. Der Arbeiter wurde beim Versuch, das Paket zu öffnen, von der Fabrik durch mehrere Revolverkugeln getötet. Der Täter, offenbar ein Schwerbetrüger, der es auf einen Dynamitdiebstahl abgesehen hatte, flüchtete.

Mißlungener Selbstmordversuch.

GA Barmen, 25. Febr. Der Lokomotivführer eines aus der Richtung Köln kommenden Schnellzuges geriet in der Nähe von Gräfrath in einen Unfall auf dem Eisenbahnkörper, der sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte. Es gelang dem Unfallführer, den Zug noch rechtzeitig zum Halten zu bringen, worauf der Lokomotivführer das Weite suchte. Bei seiner späteren Festnahme stellte sich heraus, daß es sich um einen 24 Jahre alten Kraftwagenführer aus Talsburg handelte.

Schwergerichtsurteil.

WTB Düsseldorf, 24. Febr. Das Schwurgericht verurteilte heute den wegen Raubes mit Todeserfolg angeklagten Bergmann Johannes Anzen zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Anzen hatte in der Nacht zum 6. 3. 1918 den 64 Jahre alten Bauer Gustav Ressel in dessen Wohnung zu Gräfrath bei Rattungen im Eisenbahnbusch mit seiner inzwischen verstorbenen Mutter überfallen und durch Schläge mit einem Stein getötet. Um einen Raubmord vorzutäuschen, hatte sich die Mutter, die bei dem Landwirt Hausbaterin war, von ihrem Sohne fesseln lassen. Die Strafverfolgung war erst durch eine Anzeige der Ehefrau des Täters ermöglicht worden.

Urteil im Prozess gegen den W. Gladbacher Sparkassendirektor.

WTB W. Gladbach, 24. Febr. Das Urteil der Berufungsinstanz im Prozess gegen den hiesigen Sparkassendirektor Schumacher lautet: Die Berufung des Angeklagten wird verworfen. Das Urteil der ersten Instanz bleibt bestehen. Unter Aufhebung des freisprechenden Urteils wird der Angeklagte wegen fortgesetzter Untreue zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die beiden Strafen des ersten Urteils, wegen Betrugsversuchs fünf Monate Gefängnis, und des zweiten Urteils werden zusammengezogen zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten, unter Anrechnung der Untersuchungshaft von zwei Monaten drei Wochen. Schumacher, der bisher gegen Bürgschaft auf freiem Fuß war, wurde wegen Nichterreichens verhaftet.

Keine Hochwassergefahr mehr.

GA Riese, 25. Febr. Nachdem bereits seit vorgestern morgen das Hochwasser des alten und neuen Rheins hier am Niederrhein zum Stillstand gekommen ist, ist es im Laufe der Nacht um einen halben Meter gesunken. Es wird langsam weiter, so daß die Gefahr als beendet angesehen werden kann.

Mandatniederlegung im Kreisrat.

nd. Schwein, 25. Febr. Die Kreisratsabgeordneten Cettinhaus, Röske (Zot.) und Sachs-Röske (Rom.) haben ihr Amt als Kreisratsmitglieder niedergelegt. Damit sind bereits drei Vertreter aus dem neuangeordneten Kreisrat ausgeschieden.

Verminderung der Zahl der Zahnärzte.

nd. Oden, 25. Febr. Nach einer Veröffentlichung des hiesigen Kreisrats sind in Oden im Laufe der letzten drei Jahre 69 Zahnarztstellen abgemeldet worden, weil die Zahnärzte keine Erlöse einbringen konnten. Die Räume sind zu Lösen und Wohnungen umgebaut worden. In derselben Zeit ist seitens der Behörde nicht eine einzige Zahnarztstelle erteilt worden. 70 Prozent der hiesigen Rassen sind bereits wieder den Zahnärzten verpflichtet.

Der älteste Weistafel gestorben.

GA Bietzenberg, 25. Febr. Friedrich Hammer, 84 Jahre alt, der älteste Weistafel, der im November vorigen Jahres seinen hundertsten Geburtstag feierte, ist in Bietzenberg am 24. Febr. im Alter von 84 Jahren an einer Herzkrankheit gestorben. Er wird in seiner Heimatstadt beerdigt werden.

Die Beschäftigung hebt sich.

nd. Hörde, 25. Febr. Im Monat Februar hat die Beschäftigung des Hörter Bergwerks (Widder) von 3100 auf 4600 zugenommen. Man hofft, daß die Belebung des Bergwerks weitere Fortschritte macht, bald die Arbeit wieder aufgenommen werden kann.

Reichensfund.

WTB Aachen, 25. Febr. Hier wurde die Leiche des seit November vorigen Jahres vermischten Tierarztes Dr. Durbin in einem Steinbruch in Ennigerloh gefunden. Es ist anzunehmen, daß Dr. D. in der Dunkelheit vom Wege abgeirrt und in den Steinbruch gestürzt ist. Die Leiche wurde in der Dunkelheit gefunden.

Blutiges Ende eines Familienstreits.

GA Gelsenkirchen, 25. Febr. Vorgestern Abend gegen 8 Uhr geriet ein Streit mit seinem verheirateten Schwager in einen heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf er auf ihn mehrere Revolverkugeln abgab. Er verletzte ihn lebensgefährlich. Gestern früh ist der Schwerverletzte im Krankenhaus gestorben. Der Täter hat sich selbst der Polizei gestellt.

Erfolgreiches Rechtsmittel.

WTB Dortmund, 24. Febr. Das Reichsgericht hat das Urteil der hiesigen Strafkammer, durch das die Fabrikanten Paul und Walter Brand mit je 10 Monaten Gefängnis und 20.000 Mark Geldstrafe belegt worden waren, bestätigt. Das Urteil ist somit rechtskräftig. Ein Haftentlassungsantrag wurde von der hiesigen Strafkammer abgelehnt.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 25. Februar, 8 Uhr morgens.

Station	Temp. (Celsius)	Wind	Wetter	Temp. (Fahrenheit)
Dortmund	26.7	W. leicht	bedeckt	80
Düsseldorf	26.3	SO. leicht	bedeckt	79
Bielefeld	25.3	W. leicht	bedeckt	77
Essen	24.1	NNO. leicht	bedeckt	75
Münster	23.2	W. leicht	bedeckt	74
Frankfurt	22.5	W. leicht	bedeckt	72
Hannover	21.3	N. leicht	bedeckt	70
Berlin	20.1	NNO. leicht	bedeckt	68
Stettin	17.6	ONO. leicht	bedeckt	64
Wien	17.9	W. leicht	bedeckt	64
Paris	15.9	WNW. leicht	bedeckt	61
Brüssel	15.9	NNW. leicht	bedeckt	61
London	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Amsterdam	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Oslo	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Stockholm	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Reykjavik	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Warschau	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Prag	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Budapest	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Belgrad	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Sofia	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Aten	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Konstantinopel	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Bagdad	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Tripoli	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Alexandria	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Kairo	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Sues	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Port Said	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Suez	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Aden	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Yokohama	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Kobe	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Manila	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Cebu	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Shanghai	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Peking	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Tientsin	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Hankow	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Harbin	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Wladiwostok	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Wien	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Berlin	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Düsseldorf	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Solingen	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Elberfeld	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Barmen	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Wuppertal	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Essen	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Münster	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Frankfurt	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Hannover	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Berlin	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Stettin	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Wien	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Paris	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Brüssel	15.9	W. leicht	bedeckt	61
London	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Amsterdam	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Oslo	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Stockholm	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Reykjavik	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Warschau	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Prag	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Budapest	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Belgrad	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Sofia	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Aten	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Konstantinopel	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Bagdad	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Tripoli	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Alexandria	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Kairo	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Sues	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Port Said	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Suez	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Aden	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Yokohama	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Kobe	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Manila	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Cebu	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Shanghai	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Peking	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Tientsin	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Hankow	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Harbin	15.9	W. leicht	bedeckt	61
Wladiwostok	15.9	W. leicht	bedeckt	61

Beobachtungen in Elberfeld.

Wetter	24. Febr. nachm.	25. Febr. abds.	25. Febr. morg.
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt
Temperatur	7.6	7.7	7.5
Wind	SW. leicht	W. leicht	W. leicht
Niederschlag der letzten 24 Stunden	0.6 mm		
Höchste Temperatur gestern	10.1		
Niedrigste Temperatur heute früh	7.5		

Das Tiefdruckgebiet bei Island hat sich weiter vertieft und über die Nordsee und Großbritannien ausgedehnt, während sich das von Frankreich über Mitteleuropa nach Schweden reichende Hochdruckgebiet verflacht hat. In Deutschland herrscht heute früh bei schwachen veränderlichen Winden ziemlich trübes und nebligke Wetter mit vereinzelt leichten Regenschauern. Die heutigen Morgentemperaturen liegen östlich der Oder und in Süddeutschland zwischen 0 und 3 Grad, sonst zwischen 6 und 8 Grad.

Wetterausblick bis Samstag: Bolkig, teilweise auch neblig, jedoch zunächst keine erheblichen Regenfälle und fortgesetzt milde bei mäßigen südwestlichen Winden.

Raucher
Du Mont's echten
Roten Kopf
ein gesunder, vorzüglicher Raucher.
Nur echt mit dem Namen Du Mont auf Jed. Tüte.
Vertreter: Fa. Edmund Schulten, Elbf., Kieselstr. 50.

Unterricht
Neue Lehrgänge in
Stenographie,
Maschinenschreiben,
Schönschreiben 1860
eröffnet
Kaufm. Privatschule
Förster,
Elbf., Alexanderstr.
Elbf., Brückenstr. 4

Radio-Bastel-Kurse!
In unserer Bastel-
werkstatt hat jeder
mann Gelegenheit sich
zu verhalten, wenig
Geld selbst ein. Tadel-
losen Empfangs Appa-
rat zu basteln, der
hörschärfe & prak-
tische Unterricht ist
kostenlos. Anmeldung an
Helm-Radio,
Köln-Ges., Barmen
Schoenstraße 21. 1926
Tel. 2669

Spaethe
ELBERFELD
Kaufmann
kauft man nur bei
H. Graff, Barmen, Westkottenstraße 15
Ca. 700 hochmoderne Muster!
Preise konkurrenzlos. Reste spottbillig.

Platten- u. Apparat
Lager bringt stets Anregung u. Auswahl in
seiner immer mehr ergänzten Vollständigkeit.
Vorführung bereitwilligst, ohne Kaufzwang.
Bequeme Teilzahlungen!
Elberfeld, Herzogstr. 37
Fernsprecher 4786. 1423

Schnelle Hilfe in
Asthma- und Lungenkrankheiten
in 5-10 min. alle Fälle im Inhalatorium
des Naturheil-Instituts „Samstag“, El-
berfeld, Herberstraße 11. Einzelpreis
von 9-12,- 2-6,-. **Beste Oberärztliche**
Beratung. Sie unverbindlich! **Prof.**
Asthma ist heilbar.

Die Süddolnburger Eierzentrale
Jnd.: G. Dey, **Süddolnburger** Eierzentrale
Juch dauernde Detail-Auslieferung für
prima Oldenburg. Eier
Lieferbar in Patentkisten b. 500 u. 600 Stück.
Für reelle, zahlungsfähige Geschäfte werden
bereitschaftig weitere auf Anfrage. 19047

**Selden-
Hütel**
moderne, neue
Macharten, in
schwarz, braun
u. hellen Farben
4.50
Frau Eilfr. Ebert
Elberfeld, Hofkamp 22, Tel. 8. Wuppertal 8.

**Auto-Reifen und
Schläuche**
Fahrtrichtungs-Anzeiger
Rückblick-Spiegel
Sämtliche Zubehörscheile.
Wilhelm Linder, Elberf.,
Königsstraße 21. - Teleph. 3068.
Goswin. 20. 1926. Oel.

Mein Schlager

ML. 14.-
kostet dieser Sessel aus kräft. hellem
Paddigrohr. - Freie Lieferung nach auswärt.

Adolf Winkelmann
Elberfeld, Friedrichstr. 29

Jede Ankündigung
Andel weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger für Elberf.-Barmen.
Tägl. Auflage über 8000 Exemplare.

Alleinige Fabrikanten
Grüner & Neumann
Barmen.

25. Febr. 1926

Ansichtspostkarten in Schwarz und
und farbig, sowie Neuanfertigung.
Photograph. Aufnahmen und Albedos
u. Malereien aller Art (Kleinmalerei, etc.)
Tinten- und Stahl- u. Nadelstichen.
Bild. Hölle u. m. **Barmen. Tel. 537.**

In den Tiefen der Unendlichkeiten.

Der Nebel im Schilde, eine unbekannte Welt.
— 700.000 Lichtjahre jenseits der Milchstraße.

Zeit der Entdeckung der Spektral-Analyse hatte sich die Astrophysik, die sich mit dem Aufbau der einzelnen Sonnen im Weltall beschäftigt, den Hauptteil des Forschungsgebietes in der Astronomie eingenommen, und die Zickzack-Astronomie, die zum Gegenstand ihrer Forschungen den Bau des Weltgebäudes macht, war fast in den Hintergrund getreten. Man glaubte, daß es hier doch nicht mehr viel zu entdecken gäbe. Das hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten grundlegend geändert.

Im Vordergrund steht die Frage: Welches sind die Milchstraßen mit ihren Millionen von Sonnen, Sternhaufen und Gaswolken wirklich, die Welt, jenseits deren es nichts mehr gibt, oder ist dieses Milchstraßensystem nur eine Insel in der Unendlichkeit, deren Nachbarn zu weit entfernt sind, als daß man sie noch wahrnehmen könnte?

Es ist noch nicht lange her, da vertrat die namhafte Forscher, die sich mit dieser Frage beschäftigten, die erste Ansicht. Den ersten Zickzack erteilt diese Theorie, als es gelang, mit verbesserten Instrumenten und nach neuen Methoden die Kap- oder Magellanschen Wolken zu erforschen, jene Fortsetzung der Milchstraße auf der südlichen Halbkugel. Der amerikanische Astronom Dr. Shapley wird vor einiger Zeit nach, daß diese Kapwolken zwei riesenhafte Anhäufungen von Sternen und Nebelflecken sind, die im Abstande von etwa hunderttausend Lichtjahren von der Milchstraße im Raum schwimmen. Aber diese Entfernung ist noch nicht so groß, daß man mit Sicherheit sagen könnte: hier ist eine neue Welt, die unabhängig vom Milchstraßensystem ist. Es sind vielmehr nur große Bruchstücke, die sich aus irgend einem Anlaß vom großen Kreis der Milchstraße losgerissen haben und in den Raum hinausgewandert sind. Aus ihrer großen Radiogeschwindigkeit, mit der sie sich von uns entfernen, geht auch hervor, daß sie vor einigen Trillionen Jahren die Milchstraßen-Ebene passiert haben und damals ein Bestandteil unserer nächsten Umgebung gewesen sind.

Nicht hat man sich auf der Mount-Sternwarte in Mailform mit einem anderen rätselhaften Objekt beschäftigt. Es handelt sich um einen äußerst lichtschwachen Nebel im Sternbild des Schützen, den ein amerikanischer Astronom im Jahre 1884 entdeckt hat, und der im großen Verzeichnis der Nebel die Nummer 622 trägt. Schon vor einigen Jahren war durch lange Exposition mit neuen Instrumenten nachgewiesen, daß dieser Nebel in Form und Struktur außerordentlich den Kapwolken gleicht. Aber dieser kleine Nebel im Schützen möge, wenn er wirklich den Kapwolken ungefähr gleich groß ist, unermesslich weit entfernt sein, weit, weit außerhalb der Milchstraße liegen. Shapley hat diese Entfernung auf etwa eine Million Lichtjahre geschätzt.

Diese schwindelnde Weite, die die Lichtstrahlen mit einer Geschwindigkeit von 300.000 Kilometer in der Sekunde zurücklegen, war bisher nur auf eine fähige Schätzung gegründet. Jetzt ist jedoch der Nebel auf der Mount-Wilson-Sternwarte mit dem großen Hooker-Reflektor

photographiert worden, einem Spiegelteleskop von 2,50 Meter Durchmesser und außerordentlich großer Lichtstärke.

Die Aufnahmen zeigen, daß der Nebel im Schützen ganz ähnlich aufgebaut ist wie die Kap-

wolken: ein System von Sonnen, Sternhaufen und Gaswolken. Die kleinen Sterne in diesem weit entfernten Nebel sind scheinbar von 18. und 19. Größe; in Wirklichkeit sind sie aber weit besser als der Sirius. Den Beweis dafür liefert eine

Anzahl veränderlicher Sterne des sogenannten Cepheus-Typus, die im einzelnen denselben Gesetzen folgen wie die in unserer nächsten Nachbarschaft in der Milchstraße. Daraus hat man eine Entfernung von etwa 700.000 Lichtjahren berechnet. Die Sterne, Nebelflecke, Sternhaufen, Gaswolken usw., die man in dieser fernen Welt entdeckt hat, sind von derselben Größenordnung wie die Objekte unserer Milchstraßenwelt. Die Entfernung ist der einzige Faktor, der neu und von bisher unbekannter Größe ist. Die Naturgesetze bestehen also auch in jenen Tiefen des Weltraumes, weit entfernt von bisher erforschten Räumen, in unveränderter Gestalt. Veränderliche Gasfackeln vom gleichen Cepheiden-Typ hat man kürzlich auch in einigen der größten Spiralnebel gefunden, und danach vermutet man, daß deren Entfernung noch größer ist als die der jetzt untersuchten Nebel. Diese neuen Forschungen rücken die Grenzen des Weltalls in Fernen hinaus, denen selbst die fähigste Phantasie nur mit Mühe folgen kann.

Großartiger Empfang der „Westphalia“ in Hamburg.



Die „Westphalia“ der Hamburg-Amerika-Linie, deren großartige Rettungsat vor kurzem durch alle Welt ging, und dem Aussehen Deutschlands im Ausland eine ersteuliche Stärkung gab, kehrte am Dienstag in ihren Heimathafen Hamburg zurück. Die Staats- und Stadtbehörden hatten es sich — wie wir berichteten — nicht nehmen lassen, dem wackeren Kapitän und seine todesmutige Mannschaft feierlich und festlich zu empfangen. Erwähnenswert ist, daß die ganze Aktion des deutschen Dampfers wahrscheinlich unmöglich gewesen wäre, wenn nicht der ausgezeichnete „Radiofinder“ der „Westphalia“ die Leistungen des Schiffes erfolgreich gestaltet hätte. Aus einem Telegramm der „Westphalia“ an die Kapag geht hervor, daß ein in der Nähe befindliches englisches Schiff auf 60 Seemeilen Entfernung den Standort der verunglückten „Albatros“ nicht ermitteln konnte, während die „Westphalia“ auf die doppelte Entfernung die Stellung des bedrängten Dampfers klar erkennen konnte. Wir fügen deshalb unserer Illustration, die den Empfang und die Begrüßung Kapitän Graafs und seiner Getreuen durch den ersten Hamburger Bürgermeister Dr. Petersen zeigt, eine Abbildung des Telefunken-Wellers bei, der eine so wichtige Rolle bei der Hilfsaktion des deutschen Dampfers spielte.

Der Telefunken-Wellen.

Tröbsteinjamlet.

Roman von Peter von Koberstein.

(Kontinuation von Seite 27.)

„Gut, ich verstehe dich nicht“, sagte Göttrich. „Was fragst du nach Gründen und Ursachen? Wenn sie ja sagt, willst du nachforschen, warum? Ist der Welt nicht das Glück heiliges? Du läufst nicht einmal, du verläßt nicht einmal, den Nebenbuhler aus dem Sattel zu werfen! Und du bist doch der zweifelhafte reiche Mann. Das ist die Schickel, Junge — laß die Facetten glänzen! Der Preis ist der Mühe wert. Vergelt, welcher Preis! Ich habe viel herum auf der Erde, aber ein Weib — ein Weib wie diese Alina ist mir nirgends! Ich sage Weib, nicht Mädchen. Nein, Mädchenhändel, was man so nennt, hat sie nicht. Nichts vom Feinheitsgeschmack der höheren Gese und dem Schnattergemüth eines hochherzigen Verführers. Ich sage geistigste Weib. Ein wunder, wunderbares Weib!“

„Gut“, entgegnete Hansen, „das klingt wie eine Pörmie.“ Sein Gesicht schlug noch immer zwischen die Dämonen. Sein Gesicht war blaß und sein Mund schief geworden. Er dachte sich und doch einen violetten Dämonen auf. „Hunde, die Gefahr kann noch größer werden. Wenn ich mich nun gegen zwei Nebenbuhler zu schützen hätte?“

Göttrich sah seinen Freund mit großen Augen an. Ein flammendes Rot bedeckte seine Wangen. Dabei lachte er hell auf.

„Weißt“ rief er. „Schwamm! Schwamm für dich, lieber Junge, denn die Dämonen würde die Gefahr nur abschwächen. Die Nebenbuhler trafen sich gegenseitig auf — und du fändest das Feld frei. Aber sei ruhig: ich mache nicht mit. Ein armer Weib mit fragwürdiger Extraktion ist nichts für das Hundewild. Ich blamiere mich nicht gern. Nun komm, du Kuckuck an Tugend. Vassen wir die Weib nicht allzu lange mit dem Leoparden allein.“

Ward und Alina saßen noch auf der Dünendecke und blickten in den Sonnenuntergang hinein. Ein leichter, bläulicher Nebel huschte über das Wasser und veränderte ein langsam durch die Luft ziehendes Geschehen tiefenlastig.

„Das macht melancholisch.“ Es liegt in der Stimmung. Findest du nicht, Ward?“

„Ich bin schon längst melancholisch. Das liegt auch in der Stimmung. Sie ist miserabel.“

„Woher? Größt du noch immer über die schöne Erbschaft, die so langsam verflucht wie drüben die Sonne.“

Sie lehnte den Kopf zurück. Sie sah in einer Richtung der Dänen, die wie ein Gefäß geformt war. Unter ihrer weißen Strandmütze rieselte der gelbe Sand auf ihre Schläfen; aber sie achtete nicht darauf. Sie schloß die Augen. Auch über ihr Gesicht gingen die Schatten des Abends und färbten es bleich.

Es war merkwürdig still in der Natur. Kein Laut vernehmbar, nur das rasche Rauschen der Wellen. Er sah, wie sich unter dem gelassenen Leberbaum ihres Vaters ein Fels, dessen Rand lachend, ein wenig vorschob. Da blickte er sich und küßte ihren Fuß.

„Vergiß“, sagte er. „Ein Gruß der Feinde, denn ich komme als Bittender. Meine Rechte von gestern war Lüge. Ich schwor dir im Scherz, du solltest ausgehoben sein von einer Jagd nach der Erbschaft. Diese verfluchte Erbschaft hängt mir wie eine Angel am Hals. Alina, ich bin ganz verzweifelt. Ich bin so verliebt, daß ich schreien könnte und wieder einsam wandern wie der Junger Weltkrieger. Ich bin rasend vertriebt und darf es nicht sagen. Oder darf ich es? Schalte den Erbschaftsblutdruck aus und antworte mir: willst du mein Weib werden?“

Das kam ihr wie ein jäher erlösender Sturm. Das hatte sie nicht erwartet. Sie hatte seinen Schwur für Treue und Glauben gehalten und nicht für einen Witz aus dem Hinterhalt. Sie konnte auch nicht sofort antworten. Sie sah ihm in die Augen und wußte, daß er wahr sprach. Seine Augen waren wie gefüllt den Leidenschaften.

Sie hob ein wenig, gleichsam ihm wehrend, die rechte Hand und antwortete, mit schwacher Stimme anfangs und zaghaft, dann fester werdend: „Ward, du bist untreu. Auch gegen dich selbst. Es hätte keiner Umwege bedurft, denn das glaube ich dir ohne weiteres, daß du mir nicht der roten Tanne zu Gefallen deine Hand anbietest — also, daß du es ehrlich meinst. So ehrlich hastest du aber gestern schon sein können. Da wurde ich dir erwidert haben, was ich dir heute sagen muß — ohne Einnahme, aber auch ohne Feindschaft. Du bist ein lieber Fälscher, nur das nicht, den ich lieben könnte.“

Er nickte. „Das ist die Antwort, die ich erwartete. Aber sie macht mich nicht müde. Du darfst nicht zu dem Geschlecht derer von heute zu morgen wie ich. Du bist klüger, überlegender, vielleicht auch fähiger. Gut, Alina. Ich will nicht in dich drängen. Ich gebe dir Zeit. Überlege. Ich habe dich sehr lieb, und mit dir so, als müßten wir beide miteinander altlich werden. Gerade vor zwei, daß du mir heute sagst, ich sei nicht einer von denen, die du lieben konntest, und das geniert mich nicht. Denn man lernt die Liebe — wie alles in. Leben. Also schreibe mir die Entscheidung auf. Wann darf ich wieder fragen?“

„Nein“, lachte Alina, aber ohne Ironie: es war ein heiteres Lächeln. „Wann? Lieber Ward, du bist wirklich ein Tor. Drängt dir nicht die Entscheidung? Sollen die zwei Millionen der Tante Dietrich in die große Kasse fließen, statt in deine Tasche? Ist es nicht besser, du begnügst dich mit meinem Reint?“

Er rief sich die Wölfe vom Kopf. „Wir sprachen gestern darüber. So rasch ändere ich meine Ansicht nicht, Alina. Die Freiheit geht mir über die Gesundheit. Immerhin: auch die Rettung dieser Millionen liegt in deiner Hand.“

Da erschraf sie fast. „Nein — Ward — so sprich nicht! Auch ich liebe die Freiheit. Du sagst selber: behalten wir die Erbschaft aus.“ Sie schweig und wurde nachdenklich. Ihre Augen verglänzen sich und wurden dunkel, wie der Abend ringum.

Von rechts herüber kommen zwei Schatten die Tanne herauf. „Es wird nicht, Komme!“ rief Prinz Göttrich, „und unser Diner wartet. Wollen wir beimnähe pilgern?“

Ward half ihr beim Aufstehen. „Ich fürchte“, sagte er, „es wird nicht mit mir, sondern auch stürmisch. Da drüben hält sich etwas Reifes zusammen. Schade — ich hätte mich auf die Lustfahrt gefreut. Bist du fähig, Alina?“

„Werkwürdigerweise ja. Wir machten im vorigen Frühling eine Mittelmeerfahrt. Von Lissabon bis Smyrna stürmte es gewaltig; da lag alles frant in den Reizen, auch der Papa jammerte. Aber mich verführte es nicht. Der Kapitän meinte, ich sei eine geborene Wassertaube. Ich glaube wirklich, ich bin fähig. Und ich liebe den Sturm.“

Dansen äugte durch die Nacht. Es kann sich noch wenden. Der Osten ist hell. Jetzt kommt auch der Wind. Der verrät sich die Wolken. Der Wind kam plötzlich: ein rascher und gewaltiger Sturm, der den Sand der Dünen wie Regen mit sich führte. Aber es war nur ein einziger fröhlicher Atemzug; dann wurde es wieder still.

In der Villa Warden wartete bereits Graf Zjalling auf sein Göttrich. Er war im Arad. „Göttrich!“ rief Alina, „en grande tenue!“ Vater! „Nur das sein!“

„Aurbaudvorsatz“, sagte Ward, wenigstens für die erste class. Der Oberkellner würde sich wundern, wenn's anders wäre. Auf den Oberkellner muß man Rücksicht nehmen. Wie lange dauert deine Toilette, Alina?“

„Zehn Minuten ohne Desodorierung, fünfzehn mit.“

„Das ist unlosig“, bemerkte Prinz Göttrich. „Es ist jener Wälderprache“, sagte Graf Zjalling, „den wir bei den Frauen gewöhnt sind.“

Rundfunk am Freitag.

Sendestelle Elberfeld (Welle 230).

1.15 bis 2.30 nachm.: Siehe Münster.
4.15 bis 5.45 nachm.: „Märchen“, Oper von Rietow (nur weibliche Stimmen). Dirigent: Hans Müller. Mitwirkende: Frau Engel-Paul, Fritz Staudt, Herr Schier, Rudi, Bettina, Rappeltm. M. Müller.
6.15 bis 6.45 nachm.: Vortrag Schiller's Tr. „Jagd der Götter“. Dirigent: Rappeltm. M. Müller.
7.00 bis 8.00 nachm.: Siehe Münster.
8.00 bis 8.45 nachm.: Siehe Münster.
8.45 nachm.: Siehe Dortmund.
Anschließend: Frei für Fernempfang.

Sendestelle Münster (Welle 410).

1.15 bis 2.30 nachm.: „Operette“, Konzert des Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Rabe. 1. Werk: Rabe: „Märchen“. 2. Werk: Rabe: „Märchen“. 3. Werk: Rabe: „Märchen“. 4. Werk: Rabe: „Märchen“. 5. Werk: Rabe: „Märchen“. 6. Werk: Rabe: „Märchen“. 7. Werk: Rabe: „Märchen“. 8. Werk: Rabe: „Märchen“. 9. Werk: Rabe: „Märchen“. 10. Werk: Rabe: „Märchen“. 11. Werk: Rabe: „Märchen“. 12. Werk: Rabe: „Märchen“. 13. Werk: Rabe: „Märchen“. 14. Werk: Rabe: „Märchen“. 15. Werk: Rabe: „Märchen“. 16. Werk: Rabe: „Märchen“. 17. Werk: Rabe: „Märchen“. 18. Werk: Rabe: „Märchen“. 19. Werk: Rabe: „Märchen“. 20. Werk: Rabe: „Märchen“. 21. Werk: Rabe: „Märchen“. 22. Werk: Rabe: „Märchen“. 23. Werk: Rabe: „Märchen“. 24. Werk: Rabe: „Märchen“. 25. Werk: Rabe: „Märchen“. 26. Werk: Rabe: „Märchen“. 27. Werk: Rabe: „Märchen“. 28. Werk: Rabe: „Märchen“. 29. Werk: Rabe: „Märchen“. 30. Werk: Rabe: „Märchen“. 31. Werk: Rabe: „Märchen“. 32. Werk: Rabe: „Märchen“. 33. Werk: Rabe: „Märchen“. 34. Werk: Rabe: „Märchen“. 35. Werk: Rabe: „Märchen“. 36. Werk: Rabe: „Märchen“. 37. Werk: Rabe: „Märchen“. 38. Werk: Rabe: „Märchen“. 39. Werk: Rabe: „Märchen“. 40. Werk: Rabe: „Märchen“. 41. Werk: Rabe: „Märchen“. 42. Werk: Rabe: „Märchen“. 43. Werk: Rabe: „Märchen“. 44. Werk: Rabe: „Märchen“. 45. Werk: Rabe: „Märchen“. 46. Werk: Rabe: „Märchen“. 47. Werk: Rabe: „Märchen“. 48. Werk: Rabe: „Märchen“. 49. Werk: Rabe: „Märchen“. 50. Werk: Rabe: „Märchen“. 51. Werk: Rabe: „Märchen“. 52. Werk: Rabe: „Märchen“. 53. Werk: Rabe: „Märchen“. 54. Werk: Rabe: „Märchen“. 55. Werk: Rabe: „Märchen“. 56. Werk: Rabe: „Märchen“. 57. Werk: Rabe: „Märchen“. 58. Werk: Rabe: „Märchen“. 59. Werk: Rabe: „Märchen“. 60. Werk: Rabe: „Märchen“. 61. Werk: Rabe: „Märchen“. 62. Werk: Rabe: „Märchen“. 63. Werk: Rabe: „Märchen“. 64. Werk: Rabe: „Märchen“. 65. Werk: Rabe: „Märchen“. 66. Werk: Rabe: „Märchen“. 67. Werk: Rabe: „Märchen“. 68. Werk: Rabe: „Märchen“. 69. Werk: Rabe: „Märchen“. 70. Werk: Rabe: „Märchen“. 71. Werk: Rabe: „Märchen“. 72. Werk: Rabe: „Märchen“. 73. Werk: Rabe: „Märchen“. 74. Werk: Rabe: „Märchen“. 75. Werk: Rabe: „Märchen“. 76. Werk: Rabe: „Märchen“. 77. Werk: Rabe: „Märchen“. 78. Werk: Rabe: „Märchen“. 79. Werk: Rabe: „Märchen“. 80. Werk: Rabe: „Märchen“. 81. Werk: Rabe: „Märchen“. 82. Werk: Rabe: „Märchen“. 83. Werk: Rabe: „Märchen“. 84. Werk: Rabe: „Märchen“. 85. Werk: Rabe: „Märchen“. 86. Werk: Rabe: „Märchen“. 87. Werk: Rabe: „Märchen“. 88. Werk: Rabe: „Märchen“. 89. Werk: Rabe: „Märchen“. 90. Werk: Rabe: „Märchen“. 91. Werk: Rabe: „Märchen“. 92. Werk: Rabe: „Märchen“. 93. Werk: Rabe: „Märchen“. 94. Werk: Rabe: „Märchen“. 95. Werk: Rabe: „Märchen“. 96. Werk: Rabe: „Märchen“. 97. Werk: Rabe: „Märchen“. 98. Werk: Rabe: „Märchen“. 99. Werk: Rabe: „Märchen“. 100. Werk: Rabe: „Märchen“. 101. Werk: Rabe: „Märchen“. 102. Werk: Rabe: „Märchen“. 103. Werk: Rabe: „Märchen“. 104. Werk: Rabe: „Märchen“. 105. Werk: Rabe: „Märchen“. 106. Werk: Rabe: „Märchen“. 107. Werk: Rabe: „Märchen“. 108. Werk: Rabe: „Märchen“. 109. Werk: Rabe: „Märchen“. 110. Werk: Rabe: „Märchen“. 111. Werk: Rabe: „Märchen“. 112. Werk: Rabe: „Märchen“. 113. Werk: Rabe: „Märchen“. 114. Werk: Rabe: „Märchen“. 115. Werk: Rabe: „Märchen“. 116. Werk: Rabe: „Märchen“. 117. Werk: Rabe: „Märchen“. 118. Werk: Rabe: „Märchen“. 119. Werk: Rabe: „Märchen“. 120. Werk: Rabe: „Märchen“. 121. Werk: Rabe: „Märchen“. 122. Werk: Rabe: „Märchen“. 123. Werk: Rabe: „Märchen“. 124. Werk: Rabe: „Märchen“. 125. Werk: Rabe: „Märchen“. 126. Werk: Rabe: „Märchen“. 127. Werk: Rabe: „Märchen“. 128. Werk: Rabe: „Märchen“. 129. Werk: Rabe: „Märchen“. 130. Werk: Rabe: „Märchen“. 131. Werk: Rabe: „Märchen“. 132. Werk: Rabe: „Märchen“. 133. Werk: Rabe: „Märchen“. 134. Werk: Rabe: „Märchen“. 135. Werk: Rabe: „Märchen“. 136. Werk: Rabe: „Märchen“. 137. Werk: Rabe: „Märchen“. 138. Werk: Rabe: „Märchen“. 139. Werk: Rabe: „Märchen“. 140. Werk: Rabe: „Märchen“. 141. Werk: Rabe: „Märchen“. 142. Werk: Rabe: „Märchen“. 143. Werk: Rabe: „Märchen“. 144. Werk: Rabe: „Märchen“. 145. Werk: Rabe: „Märchen“. 146. Werk: Rabe: „Märchen“. 147. Werk: Rabe: „Märchen“. 148. Werk: Rabe: „Märchen“. 149. Werk: Rabe: „Märchen“. 150. Werk: Rabe: „Märchen“. 151. Werk: Rabe: „Märchen“. 152. Werk: Rabe: „Märchen“. 153. Werk: Rabe: „Märchen“. 154. Werk: Rabe: „Märchen“. 155. Werk: Rabe: „Märchen“. 156. Werk: Rabe: „Märchen“. 157. Werk: Rabe: „Märchen“. 158. Werk: Rabe: „Märchen“. 159. Werk: Rabe: „Märchen“. 160. Werk: Rabe: „Märchen“. 161. Werk: Rabe: „Märchen“. 162. Werk: Rabe: „Märchen“. 163. Werk: Rabe: „Märchen“. 164. Werk: Rabe: „Märchen“. 165. Werk: Rabe: „Märchen“. 166. Werk: Rabe: „Märchen“. 167. Werk: Rabe: „Märchen“. 168. Werk: Rabe: „Märchen“. 169. Werk: Rabe: „Märchen“. 170. Werk: Rabe: „Märchen“. 171. Werk: Rabe: „Märchen“. 172. Werk: Rabe: „Märchen“. 173. Werk: Rabe: „Märchen“. 174. Werk: Rabe: „Märchen“. 175. Werk: Rabe: „Märchen“. 176. Werk: Rabe: „Märchen“. 177. Werk: Rabe: „Märchen“. 178. Werk: Rabe: „Märchen“. 179. Werk: Rabe: „Märchen“. 180. Werk: Rabe: „Märchen“. 181. Werk: Rabe: „Märchen“. 182. Werk: Rabe: „Märchen“. 183. Werk: Rabe: „Märchen“. 184. Werk: Rabe: „Märchen“. 185. Werk: Rabe: „Märchen“. 186. Werk: Rabe: „Märchen“. 187. Werk: Rabe: „Märchen“. 188. Werk: Rabe: „Märchen“. 189. Werk: Rabe: „Märchen“. 190. Werk: Rabe: „Märchen“. 191. Werk: Rabe: „Märchen“. 192. Werk: Rabe: „Märchen“. 193. Werk: Rabe: „Märchen“. 194. Werk: Rabe: „Märchen“. 195. Werk: Rabe: „Märchen“. 196. Werk: Rabe: „Märchen“. 197. Werk: Rabe: „Märchen“. 198. Werk: Rabe: „Märchen“. 199. Werk: Rabe: „Märchen“. 200. Werk: Rabe: „Märchen“. 201. Werk: Rabe: „Märchen“. 202. Werk: Rabe: „Märchen“. 203. Werk: Rabe: „Märchen“. 204. Werk: Rabe: „Märchen“. 205. Werk: Rabe: „Märchen“. 206. Werk: Rabe: „Märchen“. 207. Werk: Rabe: „Märchen“. 208. Werk: Rabe: „Märchen“. 209. Werk: Rabe: „Märchen“. 210. Werk: Rabe: „Märchen“. 211. Werk: Rabe: „Märchen“. 212. Werk: Rabe: „Märchen“. 213. Werk: Rabe: „Märchen“. 214. Werk: Rabe: „Märchen“. 215. Werk: Rabe: „Märchen“. 216. Werk: Rabe: „Märchen“. 217. Werk: Rabe: „Märchen“. 218. Werk: Rabe: „Märchen“. 219. Werk: Rabe: „Märchen“. 220. Werk: Rabe: „Märchen“. 221. Werk: Rabe: „Märchen“. 222. Werk: Rabe: „Märchen“. 223. Werk: Rabe: „Märchen“. 224. Werk: Rabe: „Märchen“. 225. Werk: Rabe: „Märchen“. 226. Werk: Rabe: „Märchen“. 227. Werk: Rabe: „Märchen“. 228. Werk: Rabe: „Märchen“. 229. Werk: Rabe: „Märchen“. 230. Werk: Rabe: „Märchen“. 231. Werk: Rabe: „Märchen“. 232. Werk: Rabe: „Märchen“. 233. Werk: Rabe: „Märchen“. 234. Werk: Rabe: „Märchen“. 235. Werk: Rabe: „Märchen“. 236. Werk: Rabe: „Märchen“. 237. Werk: Rabe: „Märchen“. 238. Werk: Rabe: „Märchen“. 239. Werk: Rabe: „Märchen“. 240. Werk: Rabe: „Märchen“. 241. Werk: Rabe: „Märchen“. 242. Werk: Rabe: „Märchen“. 243. Werk: Rabe: „Märchen“. 244. Werk: Rabe: „Märchen“. 245. Werk: Rabe: „Märchen“. 246. Werk: Rabe: „Märchen“. 247. Werk: Rabe: „Märchen“. 248. Werk: Rabe: „Märchen“. 249. Werk: Rabe: „Märchen“. 250. Werk: Rabe: „Märchen“. 251. Werk: Rabe: „Märchen“. 252. Werk: Rabe: „Märchen“. 253. Werk: Rabe: „Märchen“. 254. Werk: Rabe: „Märchen“. 255. Werk: Rabe: „Märchen“. 256. Werk: Rabe: „Märchen“. 257. Werk: Rabe: „Märchen“. 258. Werk: Rabe: „Märchen“. 259. Werk: Rabe: „Märchen“. 260. Werk: Rabe: „Märchen“. 261. Werk: Rabe: „Märchen“. 262. Werk: Rabe: „Märchen“. 263. Werk: Rabe: „Märchen“. 264. Werk: Rabe: „Märchen“. 265. Werk: Rabe: „Märchen“. 266. Werk: Rabe: „Märchen“. 267. Werk: Rabe: „Märchen“. 268. Werk: Rabe: „Märchen“. 269. Werk: Rabe: „Märchen“. 270. Werk: Rabe: „Märchen“. 271. Werk: Rabe: „Märchen“. 272. Werk: Rabe: „Märchen“. 273. Werk: Rabe: „Märchen“. 274. Werk: Rabe: „Märchen“. 275. Werk: Rabe: „Märchen“. 276. Werk: Rabe: „Märchen“. 277. Werk: Rabe: „Märchen“. 278. Werk: Rabe: „Märchen“. 279. Werk: Rabe: „Märchen“. 280. Werk: Rabe: „Märchen“. 281. Werk: Rabe: „Märchen“. 282. Werk: Rabe: „Märchen“. 283. Werk: Rabe: „Märchen“. 284. Werk: Rabe: „Märchen“. 285. Werk: Rabe: „Märchen“. 286. Werk: Rabe: „Märchen“. 287. Werk: Rabe: „Märchen“. 288. Werk: Rabe: „Märchen“. 289. Werk: Rabe: „Märchen“. 290. Werk: Rabe: „Märchen“. 291. Werk: Rabe: „Märchen“. 292. Werk: Rabe: „Märchen“. 293. Werk: Rabe: „Märchen“. 294. Werk: Rabe: „Märchen“. 295. Werk: Rabe: „Märchen“. 296. Werk: Rabe: „Märchen“. 297. Werk: Rabe: „Märchen“. 298. Werk: Rabe: „Märchen“. 299. Werk: Rabe: „Märchen“. 300. Werk: Rabe: „Märchen“. 301. Werk: Rabe: „Märchen“. 302. Werk: Rabe: „Märchen“. 303. Werk: Rabe: „Märchen“. 304. Werk: Rabe: „Märchen“. 305. Werk: Rabe: „Märchen“. 306. Werk: Rabe: „Märchen“. 307. Werk: Rabe: „Märchen“. 308. Werk: Rabe: „Märchen“. 309. Werk: Rabe: „Märchen“. 310. Werk: Rabe: „Märchen“. 311. Werk: Rabe: „Märchen“. 312. Werk: Rabe: „Märchen“. 313. Werk: Rabe: „Märchen“. 314. Werk: Rabe: „Märchen“. 315. Werk: Rabe: „Märchen“. 316. Werk: Rabe: „Märchen“. 317. Werk: Rabe: „Märchen“. 318. Werk: Rabe: „Märchen“. 319. Werk: Rabe: „Märchen“. 320. Werk: Rabe: „Märchen“. 321. Werk: Rabe: „Märchen“. 322. Werk: Rabe: „Märchen“. 323. Werk: Rabe: „Märchen“. 324. Werk: Rabe: „Märchen“. 325. Werk: Rabe: „Märchen“. 326. Werk: Rabe: „Märchen“. 327. Werk: Rabe: „Märchen“. 328. Werk: Rabe: „Märchen“. 329. Werk: Rabe: „Märchen“. 330. Werk: Rabe: „Märchen“. 331. Werk: Rabe: „Märchen“. 332. Werk: Rabe: „Märchen“. 333. Werk: Rabe: „Märchen“. 334. Werk: Rabe: „Märchen“. 335. Werk: Rabe: „Märchen“. 336. Werk: Rabe: „Märchen“. 337. Werk: Rabe: „Märchen“. 338. Werk: Rabe: „Märchen“. 339. Werk: Rabe: „Märchen“. 340. Werk: Rabe: „Märchen“. 341. Werk: Rabe: „Märchen“. 342. Werk: Rabe: „Märchen“. 343. Werk: Rabe: „Märchen“. 344. Werk: Rabe: „Märchen“. 345. Werk: Rabe: „Märchen“. 346. Werk: Rabe: „Märchen“. 347. Werk: Rabe: „Märchen“. 348. Werk: Rabe: „Märchen“. 349. Werk: Rabe: „Märchen“. 350. Werk: Rabe: „Märchen“. 351. Werk: Rabe: „Märchen“. 352. Werk: Rabe: „Märchen“. 353. Werk: Rabe: „Märchen“. 354. Werk: Rabe: „Märchen“. 355. Werk: Rabe: „Märchen“. 356. Werk: Rabe: „Märchen“. 357. Werk: Rabe: „Märchen“. 358. Werk: Rabe: „Märchen“. 359. Werk: Rabe: „Märchen“. 360. Werk: Rabe: „Märchen“. 361. Werk: Rabe: „Märchen“. 362. Werk: Rabe: „Märchen“. 363. Werk: Rabe: „Märchen“. 364. Werk: Rabe: „Märchen“. 365. Werk: Rabe: „Märchen“. 366. Werk: Rabe: „Märchen“. 367. Werk: Rabe: „Märchen“. 368. Werk: Rabe: „Märchen“. 369. Werk: Rabe: „Märchen“. 370. Werk: Rabe: „Märchen“. 371. Werk: Rabe: „Märchen“. 372. Werk: Rabe: „Märchen“. 373. Werk: Rabe: „Märchen“. 374. Werk: Rabe: „Märchen“. 375. Werk: Rabe: „Märchen“. 376. Werk: Rabe: „Märchen“. 377. Werk: Rabe: „Märchen“. 378. Werk: Rabe: „Märchen“. 379. Werk: Rabe: „Märchen“. 380. Werk: Rabe: „Märchen“. 381. Werk: Rabe: „Märchen“. 382. Werk: Rabe: „Märchen“. 383. Werk: Rabe: „Märchen“. 384. Werk: Rabe: „Märchen“. 385. Werk: Rabe: „Märchen“. 386. Werk: Rabe: „Märchen“. 387. Werk: Rabe: „Märchen“. 388. Werk: Rabe: „Märchen“. 389. Werk: Rabe: „Märchen“. 390. Werk: Rabe: „Märchen“. 391. Werk: Rabe: „Märchen“. 392. Werk: Rabe: „Märchen“. 393. Werk: Rabe: „Märchen“. 394. Werk: Rabe: „Märchen“. 395. Werk: Rabe: „Märchen“. 396. Werk: Rabe: „Märchen“. 397. Werk: Rabe: „Märchen“. 398. Werk: Rabe: „Märchen“. 399. Werk: Rabe: „Märchen“. 400. Werk: Rabe: „Märchen“. 401. Werk: Rabe: „Märchen“. 402. Werk: Rabe: „Märchen“. 403. Werk: Rabe: „Märchen“. 404. Werk: Rabe: „Märchen“. 405. Werk: Rabe: „Märchen“. 406. Werk: Rabe: „Märchen“. 407. Werk: Rabe: „Märchen“. 408. Werk: Rabe: „Märchen“. 409. Werk: Rabe: „Märchen“. 410. Werk: Rabe: „Märchen“. 411. Werk: Rabe: „Märchen“. 412. Werk: Rabe: „Märchen“. 413. Werk: Rabe: „Märchen“. 414. Werk: Rabe: „Märchen“. 415. Werk: Rabe: „Märchen“. 416. Werk: Rabe: „Märchen“. 417. Werk: Rabe: „Märchen“. 418. Werk: Rabe: „Märchen“. 419. Werk: Rabe: „Märchen“. 420. Werk: Rabe: „Märchen“. 421. Werk: Rabe: „Märchen“. 422. Werk: Rabe: „Märchen“. 423. Werk: Rabe: „Märchen“. 424. Werk: Rabe: „Märchen“. 425. Werk: Rabe: „Märchen“. 426. Werk: Rabe: „Märchen“. 427. Werk: Rabe: „Märchen“. 428. Werk: Rabe: „Märchen“. 429. Werk: Rabe: „Märchen“. 430. Werk: Rabe: „Märchen“. 431. Werk: Rabe: „Märchen“. 432. Werk: Rabe: „Märchen“. 433. Werk: Rabe: „Märchen“. 434. Werk: Rabe: „Märchen“. 435. Werk: Rabe: „Märchen“. 436. Werk: Rabe: „Märchen“. 437. Werk: Rabe: „Märchen“. 438. Werk: Rabe: „Märchen“. 439. Werk: Rabe: „Märchen“. 440. Werk: Rabe: „Märchen“. 441. Werk: Rabe: „Märchen“. 442. Werk: Rabe: „Märchen“. 443. Werk: Rabe: „Märchen“. 444. Werk: Rabe: „Märchen“. 445. Werk: Rabe: „Märchen“. 446. Werk: Rabe: „Märchen“. 447. Werk: Rabe: „Märchen“. 448. Werk: Rabe: „Märchen“. 449. Werk: Rabe: „Märchen“. 450. Werk: Rabe: „Märchen“. 451. Werk: Rabe: „Märchen“. 452. Werk: Rabe: „Märchen“. 453. Werk: Rabe: „Märchen“. 454. Werk: Rabe: „Märchen“. 455. Werk: Rabe: „Märchen“. 456. Werk: Rabe: „Märchen“. 457. Werk: Rabe: „Märchen“. 458. Werk: Rabe: „Märchen“. 459. Werk: Rabe: „Märchen“. 460. Werk: Rabe: „Märchen“. 461. Werk: Rabe: „Märchen“. 462. Werk: Rabe: „Märchen“. 463. Werk: Rabe: „Märchen“. 464. Werk: Rabe: „Märchen“. 465. Werk: Rabe: „Märchen“. 466. Werk: Rabe: „Märchen“. 467. Werk: Rabe: „Märchen“. 468. Werk: Rabe: „Märchen“. 469. Werk: Rabe: „Märchen“. 470. Werk: Rabe: „Märchen“. 471. Werk: Rabe: „Märchen“. 472. Werk: Rabe: „Märchen“. 473. Werk: Rabe: „Märchen“. 474. Werk: Rabe: „Märchen“. 475. Werk: Rabe: „Märchen“. 476. Werk: Rabe: „Märchen“. 477. Werk: Rabe: „Märchen“. 478. Werk: Rabe: „Märchen“. 479. Werk: Rabe: „Märchen“. 480. Werk: Rabe: „Märchen“. 481. Werk: Rabe: „Märchen“. 482. Werk: Rabe: „Märchen“. 483. Werk: Rabe: „Märchen“. 484. Werk: Rabe: „Märchen“. 485. Werk: Rabe: „Märchen“. 486. Werk: Rabe: „Märchen“. 487. Werk: Rabe: „Märchen“. 488. Werk: Rabe: „Märchen“. 489. Werk: Rabe: „Märchen“. 490. Werk: Rabe: „Märchen“. 491. Werk: Rabe: „Märchen“. 492. Werk: Rabe: „Märchen“. 49

519

Erhältlich zu 35 Pfg. das Stück

Der Wurmhol 1

91

Telefon 3924 Schöneberg 13.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Morgen - Freitag

bringen wir die westdeutsche Uraufführung

des bedeutendsten aller Filme, welche je aus Amerika zu uns gelangt sind und welcher bei seiner Berliner Presse-Aufführung den stärksten Eindruck hinterließ.

CHARLIE CHAPLIN

in seinem von der ganzen Welt als Meistertum bezeichneten Werk:



Goldrausch

Eine köstliche Parodie auf die Goldsucher-Epidemie in Alaska
In 7 Akten 7.

Ein Film des Lachens unter Tränen.

Zum ersten Male sehen wir in diesem Film CHARLIE CHAPLIN gleichzeitig als Regisseur und Hauptdarsteller. 16 Monate lang hat er mit unermüdlichem Fleiß an diesem Film gearbeitet und der große Erfolg ist auch nicht ausgeblieben. Monatelang wurde „Goldrausch“ in New York, London und Paris aufgeführt und jetzt tritt der Film seinen Siegeszug auch in Deutschland an. Nach der Berliner Presse-Aufführung drachte Max Reinhardt, der bedeutendste Regisseur Europas an Charlie Chaplin:

„Soeben wurde mir Ihr „Goldrausch“ gezeigt. Was immer ich von Ihnen sehe, läßt mich jedesmal wieder empfinden, daß Ihre Bilder die wahre und letzte Essenz des Films sind. Ich stelle Ihre Kunst zur höchsten Kunst überhaupt.“

„Goldrausch“ wird auch in Elberfeld in aller Munde sein!

Hierzu:

„Alles für meinen Jungen“

Die erschütternde Tragödie einer Vaterliebe in 6 packenden Akten.

Außerdem:

Die neueste Trianon- | Ein Feuersee
Wochenschau | auf Hawai
Naturfarben - Film.

Sonntag vorm. 11 Uhr in unserer Kulturfilm-Vorstellung

„GOLDRAUSCH“

mit CHARLIE CHAPLIN und das große Beiprogramm.

Kleine Preise! Jugendliche haben Zutritt!

Bereinigte Stadttheater
Barmen 770 Elberfeld
Freitag den 26. Februar
Geschlossen. 7. bis nach 7.
Vierbrunnmisch.
Nacht für die drei
Reisenden. St. 111.
Barmen-Ausgabe in 6
Geschichten.

Thalia-Theater.
Heute Donnerstag, abends 8 Uhr:
letzte Aufführung: Der Zigeuner-
baron. Operette von J. Strauß.
Freitag wegen Vorbereitung zu
„Teresina“ geschlossen. Ab Samstag
27. Februar die große Operette
„Teresina“ Mus. v. Oskar Strauß.
Sonst. nachm. 3 Uhr: Zigeu-
nerbaron. Kleine Preise. 431

Hansa-Café Elberfeld
Kleinkunst-Bühne.
Donnerstag 25. Februar, abends 8 Uhr:
**Abschieds- und Ehren-
Abend für Alfons Borero**
Heiden-Bariton. 369
Großes Programm. Kein Eintrittsgeld.

Bläser-Vereinigung
Barmen-Elberfeld
Konzert vom 1. u. 2. März krank-
heitsbedingt, verlegt auf den 23.
Gymnasium Barmen.

15 Vorträge
über die Aufgaben der Fürsorge
veranstaltet das städtische Wohlfahrtsamt in Barmen
vom 1. März ab jeden Montag-Abend 8 Uhr einen
Vortrag in der Aula des Realgymnasiums.
Einführender Vortrag am 1. März 1926:
Beigeordneter Dr. Neinhans: Allgemeine Aufgaben der
Wohlfahrtspolitik.

Weitere Referenten:
Geschäftsführer Ewald; Tuberkulosefürsorgearzt Dr. Gon-
nemann; Stadtoberinspektor Hartnack; Städtischer Kinderarzt
Dr. Hoffa; Medizinalrat Dr. Kriege; Stadtassistenten Dr. Pei-
per; Stadtassistenten Dr. Plabel; Stadtkammern Reinhardt;
Stadtfürsorgein Schwaifert; Stadtsyndikus Dr. Stas; Ge-
schäftsführer Ludwig Vallen; Superintendent Weirich; Pfarrer
Weuster.

Alle in der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege ehren-
amtlich oder hauptamtlich tätigen Männer und Frauen und alle
der Fürsorgearbeit nahestehenden Kreise sind herzlich ein-
geladen. 176/2b

Die Teilnahme ist frei; Vortragsgelöner werden im Rathause,
Zimmer 120 (Fernsprecher R 21) abgegeben.

Im Salamander
Nur noch einige Tage abds. 8 Uhr:
**Das Mädchen aus
der Ackerstraße**
Volksstück mit Gesang und Tanz
in 3 Akten von W. Schmidt.
In den Hauptrollen: Josef Weis-
relles und der Verfasser Walter
Schmidt. Anf. 8. Kass. 5 Uhr.

MS Aufruf
an die
Mittelstädter-Geb. Elberf.
zu einer
General-Versammlung
am 27. 2. 1926, im Berg. Städt. Gbl., betr.
Zusammenschluß aller ehem. R. G. G. die nach
1923 abgeschieden sind. Wunsch ehem. Mittel-
städter-Gbl. 1917/1923. Der Vorstand.

Anerkennung.
Ich bitte um eine weitere Platz-
eindeutigung.
Mein Junge ist 2 1/2 Jahre alt, hat
in rund 10. Monate noch alleine nicht
leben. Kochen die erste Schritte zu
Gabe hat, hat er an der Hand geführt
durchs Zimmer. G. H. Neumann.
Bismarckstr. 111/112
Bismarckstr. 111/112
Zurhof 4 Barmen
Berlinerstr. 35.

UT
ELBERFELD - HERZOGSTR.
Als große Überraschung bring-
wir ab Freitag ein fabelhaftes
Doppelprogramm!

EINE VERWORFENE - ?

Der Schicksalsweg eines Mädchens aus dem Volke in 7 Akten
mit Viola Dana und Mont Blue.
Ein neuer Viola Dana-Film ist jedesmal ein Ereignis für alle
Kinofreunde, denn selten ist wohl der Name eines Filmstars
so geläufig wie der dieser beliebten Künstlerin. Den Weg
einer bekohnten Sünderin schildert in andächtigster Weise
der Großfilm „Eine Verworfene - ?“ Veräumen Sie nicht,
sich diesen Film zu betrachten.

2. Großfilm: Eine Spitzenleistung der Filmindustrie ist der ab
Freitag bei uns gezeigte, von allen Kennern eines wirklich
guten Films als ganz hervorragend bezeichnete Meisterfilm
Otto Gebühr's:

Die Perücke

Ein Lichtspiel in 6 Akten. 1168
Hauptdarsteller: Otto Gebühr, Jenny Hannelquist, Karl Platen.
Sämtliche Aufnahmen für diesen Film wurden in dem alten
historischen Schloß in Charlottenburg gedreht.
Otto Gebühr selbst, der geniale Darsteller des Fridericus
Rex, bezeichnet diesen Film als seine beste Leistung.

3. Knepp und Pipifax,
die lustigen Vagabunden,
zeigen wir zum 1. Male in:
**Abenteuer
mit d. Mäusen**
Lustige Trickzeichnungen

4. Die neueste
**Union-Theater-
Wochenschau**
Sport, Mode und Kunst

Sonntag große Frühvorstellung
11-1 Uhr. - Saalplatz 50 Pfg. Balkon 1 Mk., Loge 1.50 Mk.

Im Salamander
Nur noch einige Tage abds. 8 Uhr:
**Das Mädchen aus
der Ackerstraße**
Volksstück mit Gesang und Tanz
in 3 Akten von W. Schmidt.
In den Hauptrollen: Josef Weis-
relles und der Verfasser Walter
Schmidt. Anf. 8. Kass. 5 Uhr.

MS Aufruf
an die
Mittelstädter-Geb. Elberf.
zu einer
General-Versammlung
am 27. 2. 1926, im Berg. Städt. Gbl., betr.
Zusammenschluß aller ehem. R. G. G. die nach
1923 abgeschieden sind. Wunsch ehem. Mittel-
städter-Gbl. 1917/1923. Der Vorstand.

Anerkennung.
Ich bitte um eine weitere Platz-
eindeutigung.
Mein Junge ist 2 1/2 Jahre alt, hat
in rund 10. Monate noch alleine nicht
leben. Kochen die erste Schritte zu
Gabe hat, hat er an der Hand geführt
durchs Zimmer. G. H. Neumann.
Bismarckstr. 111/112
Bismarckstr. 111/112
Zurhof 4 Barmen
Berlinerstr. 35.

UT
ELBERFELD - HERZOGSTR.
Als große Überraschung bring-
wir ab Freitag ein fabelhaftes
Doppelprogramm!

EINE VERWORFENE - ?

Der Schicksalsweg eines Mädchens aus dem Volke in 7 Akten
mit Viola Dana und Mont Blue.
Ein neuer Viola Dana-Film ist jedesmal ein Ereignis für alle
Kinofreunde, denn selten ist wohl der Name eines Filmstars
so geläufig wie der dieser beliebten Künstlerin. Den Weg
einer bekohnten Sünderin schildert in andächtigster Weise
der Großfilm „Eine Verworfene - ?“ Veräumen Sie nicht,
sich diesen Film zu betrachten.

2. Großfilm: Eine Spitzenleistung der Filmindustrie ist der ab
Freitag bei uns gezeigte, von allen Kennern eines wirklich
guten Films als ganz hervorragend bezeichnete Meisterfilm
Otto Gebühr's:

Die Perücke

Ein Lichtspiel in 6 Akten. 1168
Hauptdarsteller: Otto Gebühr, Jenny Hannelquist, Karl Platen.
Sämtliche Aufnahmen für diesen Film wurden in dem alten
historischen Schloß in Charlottenburg gedreht.
Otto Gebühr selbst, der geniale Darsteller des Fridericus
Rex, bezeichnet diesen Film als seine beste Leistung.

3. Knepp und Pipifax,
die lustigen Vagabunden,
zeigen wir zum 1. Male in:
**Abenteuer
mit d. Mäusen**
Lustige Trickzeichnungen

4. Die neueste
**Union-Theater-
Wochenschau**
Sport, Mode und Kunst

Sonntag große Frühvorstellung
11-1 Uhr. - Saalplatz 50 Pfg. Balkon 1 Mk., Loge 1.50 Mk.

TERESINA

ist das Tagesgespräch von Berlin

TERESINA ist die beste Operette
des Walzertraum-Komponisten
O. Straus

TERESINA behandelt den Auf-
stieg des Kaisers Napoleon

TERESINA hat spannende, humor-
volle Handlung

TERESINA ist in Berlin täglich
ausverkauft und wird, inszeniert von

Dir. Felix Meinhardt, Berlin,
ab Samstag den 27. Februar im

Thalia-Theater

gegeben. 1431

Barmer Konzert-Gesellschaft.
Samstag den 27. Februar 1926, abends 7 Uhr,
im großen Saale der Gesellschaft Concordia

5. Abonnements-Konzert

Leitung: Hans Weisbach.
Solistin: Lubka Kolesa (Klavier).

Mitwirkende: Die verein. Städt. Orchester Barmen-Elberf.
Konzertflügel Bechstein, vom Lager der Firma: L. P. Faust, Barmen.
Program: Klavier-Konzert a-moll von Schumann
Sinfonie Nr. 7 von Bruckner. 7062a

Hauptprobe: Freitag den 26. 2., abends 7 Uhr, dortselbst.
Karten zu 7 und 5 Mk., Hauptprobenkarten zu 3.50 Mk. bei
der Buchhandlung A. Grasper und an der Abendkasse.

Stadthalle Elberfeld, großer Saal

Donnerstag den 25. Februar 1926, abends 8 Uhr.

Einziger Schubert-Lieder-Abend.

Kammersängerin

Elsa Deetz

Die gefeierte Schubert-Sängerin Deutschlands
Die von der in- und ausländischen Presse und dem
Publikum einstimmig gefeierte Künstlerin bringt
ausgewählte Lieder aus dem Melodienreichtum des
genialen deutschen Komponisten Franz Schubert
zum Vortrag.
Karten im Vorverkauf zu 2, 3 und 4 Mark in der
Buchhandlung Hartmann und an der Abendka-se.

MONOPOL

ELBERFELD 1-4 HOPKAMP 50

Auch in dieser Woche schießen wir den
Vogel ab mit unseren drei neuen Filmen.

Ab Freitag
wieder ein herrliches Programm!
Tango, Spannung, rasende Actionen
mit dem Weltmeister-Detektiv

Harry Hill

Der Liebling aller Völker in seiner
neuen aufregenden Schöpfung.

Der Todes-Flieger

6 Riesen-Akte.

Ein Sensationsfilm allerersten Klasse, von
kühnen Abenteuern u. flammenden Herzen.
Ein spannendes Filmwerk, wie ihn nur
ein HARRY HILL zu zeigen vermag.

2. Großfilm:

Im Kampf um Diamantfelder

Aufsehenerregendes Cowboy- u. Wildwest-
Abenteuer in 6 Akten von dem bekannten
Afrikaforscher Hans Schemmberg.

Ein Film von rauen Reitern. Ein Ritt
durch die tausend Gefahren des Urwaldes,
ein Ritt an gähnenden Abgründen. Eine
Sensation folgt der andern.

3. Großfilm:

Onkel James Erben

Ein Spiel mit überaus sensationellen
Situationen in 6 Akten.

Sonntag gelangt das vollständige
Programm zur Vorführung. 1173

Anzeigen

Jeder, der erzielen großen Erfolg im
General-Kauf für Elb.-Barmen,
des bestverdienenden Tageszeitung des
Westfäl. Landes - Großennummern
und Hofmanntage bereitwillig.